

# Vergleichsanalyse von Phraseologismen mit botanischer Komponente im Deutschen und Kroatischen

---

**Novosel, Valentina**

**Master's thesis / Diplomski rad**

**2020**

*Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj:* **University of Zagreb, University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:629992>

*Rights / Prava:* [In copyright](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2021-09-17**



*Repository / Repozitorij:*

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



**SVEUČILIŠTE U ZAGREBU**  
**FILOZOFSKI FAKULTET**  
**ODSJEK ZA GERMANISTIKU**

**DIPLOMSKI STUDIJ GERMANISTIKE**  
**SMJER: NASTAVNIČKI**

**Valentina Novosel**

**Vergleichsanalyse von Phraseologismen mit botanischer Komponente im Deutschen und  
Kroatischen**

Diplomski rad

Mentor: dr. sc. Velimir Piškorec  
Komentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb  
September 2020

**UNIVERSITÄT ZAGREB**  
**PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT**  
**ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK**

DIPLOMSTUDIUM DER GERMANISTIK  
LEHRAMTSSTUDIUM

**Valentina Novosel**

**Vergleichsanalyse von Phraseologismen mit botanischer Komponente im Deutschen und  
Kroatischen**

Masterarbeit

Betreuer:

dr. sc. Velimir Piškorec

dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb

September 2020

## **Izjava o akademskog čestitosti**

Izjavljujem i svojim potpisom potvrđujem da je ovaj rad rezultat mog vlastitog rada koji se temeljina objavljenoj i citiranoj literaturite vlastitom osmišljenom i provedenom istraživanju. Izjavljujem da nijedan dio rada nije napisan na nedozvoljen način, odnosno da je prepisan iz necitiranog rada te da nijedan dio rada ne krši bilo čija autorska prava. Također izjavljujem da nijedan dio rada nije korišten za bilo koji drugi rad u bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj ili obrazovnoj ustanovi.

---

Valentina Novosel (potpis)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>4-5</b>
<b>2. Theoretische Grundlagen der Phraseologie als eigenständiger linguistischer Disziplin</b> .....	<b>5-10</b>
<b>3. Kontrastive Vergleichsanalyse</b> .....	<b>10-27</b>
3.1. Vollständige Äquivalenz .....	14-16
3.2. Partielle Äquivalenz .....	16-17
3.3. Nulläquivalenz.....	18-27
<b>4. Didaktisch-methodischer Teil</b> .....	<b>28-43</b>
4.1. Interlinguale phraseologische Vergleichsanalyse im Kontext des Daf-Unterrichts .....	29-31
4.2. Phraseologie im DaF-Unterricht.....	31-33
4.3. Erstellung eines Unterrichtsentwurfs .....	34-35
4.4. Entwurf für eine Unterrichtsstunde .....	36-43
<b>5. Fazit</b> .....	<b>44-45</b>
<b>Anhang: Tafelbilder</b> .....	<b>46</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>47-50</b>

## 1. Einleitung

Denken und Sprechen sind komplementäre Prozesse, die sich im menschlichen Leben nicht voneinander trennen lassen. Die Tatsache, dass dieselben Erscheinungen und Inhalte der objektiven Realität in verschiedenen Kulturen und Sprachen unterschiedlich bewertet und verbalisiert werden, bringt einen auf den Gedanken, dass die Realität aufgrund der eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen im Denkprozess konstruiert und mittels Sprache zum Ausdruck gebracht wird. So kann man z. B. in Deutschland etwas für einen Apfel und ein Ei kaufen, und in Kroatien für Erdnüsse (*za kikiriki*). Das sind unterschiedliche Mittel, mit denen aber derselbe Inhalt ausgedrückt wird – man hat etwas preisgünstig gekauft. Nur ein Blick auf die zwei genannten Beispiele wirft viele Fragen auf. Kann man in Deutschland, wenn man von allen verstanden werden will, sagen, dass er etwas für Erdnüsse gekauft hat? Und in Kroatien für einen Apfel und ein Ei? Sind diese Wortverbindungen fest oder kann man die Komponenten beliebig austauschen und trotzdem dasselbe sagen? Warum wird derselbe Inhalt überhaupt in einer Sprache mehrfach versprachlicht? Antworten auf diese und viele weitere Fragen versucht die Phraseologie zu geben. Sie ist „eine eigenständige linguistische Teildisziplin, die feste Wortverbindungen der Sprache als System in all seiner Vielschichtigkeit untersucht“ (Mokienko 2009: 792). Einige ihrer Aufgaben sind „die Erforschung fester Wortverbindungen bestimmter Sprachen im Vergleich mit anderen Sprachen, die Ermittlung des kulturologischen Fonds und der nationalen Spezifik von phraseologischen Einheiten, (...) die Analyse der Geschichte und Etymologie der Phraseologismen“ (ebda.: 793). Auf der Ebene der Phraseologie lassen sich also die kulturspezifischen Eigenschaften der jeweiligen Sprache gut erkennen und untersuchen, weil „Phraseologismen ein Produkt der jeweiligen Kultur, Geschichte und der geographisch-politischen Lage eines Landes sind“, die „die kollektive und individuelle Phantasie des Volkes widerspiegeln und somit sein schöpferisches Denken reflektieren“ (Chrissou 2000: 6)). Im Rahmen dieser Arbeit werden Phraseologismen der deutschen und kroatischen Sprache mit botanischen Komponenten untersucht. Es wird ausgerechnet der Pflanzenwelt auf der phraseologischen Ebene Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie eines der wichtigsten Elemente der Natur im menschlichen Leben seit Anbeginn ist und demzufolge vielschichtige Verwendung in der Sprache findet. Pflanzen sind nicht nur „als Primärproduzent organischer Substanz eine wichtige Voraussetzung des heutigen Lebens auf der Erde und der Mannigfaltigkeit an Lebensformen“ (Jäger et al. 2003: 1), sondern sie ermöglichen den Menschen das Überleben seit Jahrtausenden, indem sie als Essen und universelles Material im Alltag Gebrauch finden.

Das Forschungsobjekt der vorliegenden Arbeit sind Phraseologismen der deutschen und kroatischen Sprache mit botanischen Komponenten. Angesichts der großen Verschiedenartigkeit dieser phraseologischen Teilgruppe muss zuerst festgestellt werden,

welche Lexeme im Rahmen dieser Arbeit als phraseologische Komponenten analysiert werden. Zu diesem Zweck kommen das Duden-Onlinewörterbuch<sup>1</sup> und das Lehrbuch „Systematik der Pflanzen kompakt“ von Birgit Gemeinholzer zur Verwendung. Als botanische Komponenten werden folgende Lexeme analysiert (vgl. Gemeinholzer 2018): Pflanzennamen (Bezeichnungen für Art, Unterart, Gattung usw.; deutsche und kroatische „regional gebräuchliche Volksnamen (Trivialnamen)“ (ebda.: 14)), Nutzpflanzen (darunter Lexeme *Obst* und *Gemüse* als essbare Pflanzen bzw. ihre Teile und entsprechende Sortenbezeichnungen), pflanzliche Organe (*Ast, Blatt, Blume, Blüte, Dorn, Frucht, Korn, Saatgut, Wurzel, Zweig*) und Wuchsformen (*Baum, Strauch*). Zur Ermittlung der zu analysierenden Phraseologismen wird das semasiologische Verfahren angewandt, das von der botanischen Lexik als phraseologischen Komponenten ausgeht.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, eine Teilmenge von deutschen und kroatischen Phraseologismen zu analysieren und miteinander zu vergleichen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten dazwischen zu ermitteln. Da der zweite Teil dieser Arbeit didaktisch-methodisch angelegt ist, dienen die im ersten Teil gewonnenen Ergebnisse und theoretischen Ansätze als eine Grundlage für Überlegungen über die Rolle der Phraseologie im DaF-Unterricht und schlussendlich für einen Unterrichtsentwurf.

Der Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Vergleichsanalyse der phraseologischen Bestände deutscher und kroatischer Sprache mit entsprechenden botanischen Komponenten.

Die vorliegende Arbeit umfasst folgende Kapitel: die Einleitung, den theoretischen Teil, die kontrastive Vergleichsanalyse, den didaktisch-methodischen Teil mit einem Unterrichtsentwurf, die Zusammenfassung und das Literaturverzeichnis.

## 2. Theoretische Grundlagen der Phraseologie als eigenständiger linguistischer Disziplin

Phraseologie ist ein doppeldeutiger Begriff, weil sie sowohl die Teildisziplin der Linguistik als auch den Bestand der Phraseologismen in einer Sprache bezeichnet (vgl. Burger 2010: 11). Die Frage nach der genauen Bezeichnung und Gegenstandsbestimmung der Phraseologie ist von besonderem Interesse, weil in der einschlägigen deutschen und kroatischen Literatur gewisse Vielfalt der Termini und Ansichten besteht (vgl. Fleischer 1982: 8-10; Menac 2007: 11). Das liegt einerseits wohl daran, dass Phraseologie eine relativ junge sprachwissenschaftliche Disziplin ist, die erst seit den siebziger Jahren besondere wissenschaftliche Aufmerksamkeit findet, andererseits daran, dass die deutschen und kroatischen Untersuchungen auf dem Gebiet der Phraseologie in hohem Grade von den ausländischen Entwicklungen, vor allem russischen, beeinflusst wurden (vgl. Fleischer 1982: 23-25; Fink-Arsovski 2002: 6). In Anlehnung an sowjetische Forschung haben sich aus einer

---

<sup>1</sup> <https://www.duden.de/>

Fülle an Bezeichnungen für feste Wortverbindungen im Deutschen und Kroatischen folgende Begriffe eingebürgert: *Phraseologismus*, *Phrasem*, *Idiom*, *(Rede)Wendung*; *frazeološka jedinica*, *frazem*, *frazeologizam* (vgl. Fleischer 1982: 23-25; Menac 1994: 161). Ein Blick in die einschlägige Literatur zeigt im Hinblick auf die genaue Bestimmung des Wesens der phraseologischen Einheit eine Vielzahl unterschiedlicher Auffassungen, was auch zur Folge hat, dass die Ergebnisse in Abhängigkeit von herangezogenen Kriterien unterschiedlich ausfallen. So definiert z.B. Palm *Phraseologismen* als „feste Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können“ und unterscheidet dann weiter *Phraseme* oder *Idiome* als „zentrale Gruppe der phraseologischen Einheiten, (...) nicht satzwertige Wortgruppen mit unterschiedlicher syntaktischer Struktur und mehr oder weniger ausgeprägter Umdeutung der Komponenten“ (1997: 1-2). Burger definiert *Idiome* ähnlich (Phraseologismen im engeren Sinne, die neben den Merkmalen Polylexikalität und Festigkeit auch das Merkmal Idiomatizität aufweisen), verwendet aber den Begriff *Phrasem* nicht (vgl. 2010: 14). Die beiden Autoren sind sich einig, dass es Phraseologie im weiteren und engeren Sinne gibt (vgl. ebda.; Palm 1997: 1-3). Kroatische Autoren schreiben auch von so einer Differenzierung in der Phraseologie (vgl. Fink-Arsovski, 2002: 7). Aus den Definitionen, die Fink-Arsovski und Menac vorschlagen (vgl. ebda. 6-7; Menac 1994: 161), geht hervor, dass sie den *Phraseologismen* (im engeren Sinne) dieselben Merkmale zuweisen wie Burger und Palm den *Idiomen*. Kroatische Phraseologie folgt der Differenzierung zwischen Phraseologismen im weiteren und engeren Sinne konsequenter und beschäftigt sich dementsprechend vor allem mit Phraseologismen im engeren Sinne, während es in der deutschen noch Schwankungen gibt. Um die notwendige Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der zwei phraseologischen Systeme zu gewährleisten, thematisiert die vorliegende Arbeit nur die sog. Phraseologismen im engeren Sinne. Es werden folglich keine Sprichwörter analysiert, weil sie im Kroatischen konsequent aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen werden. Auch im Deutschen zählen sie zur Phraseologie im weiteren Sinne (vgl. Palm 1997: 3). Der Grund dafür ist es, dass sie „in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen“ sind und somit aus semantischer Sicht „als selbstständige Mikrotex te aufgefasst werden können“ (Burger 2010: 106). Weiterhin werden in dieser Arbeit zur Benennung von Objekteinheiten der Analyse ausschließlich die Bezeichnungen *Phraseologismus*, *phraseologische Einheit* und *Wendung* (synonym) verwendet.

Im Folgenden wird näher auf die charakteristischen Merkmale der Phraseologismen eingegangen: Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität.

Mit Polylexikalität ist gemeint, dass ein Phraseologismus aus mindestens zwei Wörtern bestehen muss, während eine Obergrenze der Satz darstellt (vgl. Burger 2010: 15). Die



Bestandteile des Phraseologismus heißen Komponenten. Aus syntaktischer Sicht unterscheidet man demzufolge zwischen den Phraseologismen unterhalb der Satzebene und den satzwertigen Phraseologismen. Fleischer schlägt folgende Einteilung vor: nicht-prädikative Wortverbindung (*nicht die Bohne, die Flinte ins Korn werfen*), festgeprägte prädikative Konstruktion (jmdn. *sticht der Hafer*) und festgeprägter Satz (*Der Baum brennt.*) (vgl. 1982: 35).

Unter Festigkeit versteht Burger, dass „wir den Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern kennen, und er in der Sprachgemeinschaft – ähnlich wie ein Wort – gebräuchlich ist“ (2010: 14). Aus psycholinguistischer Sicht bedeutet Festigkeit Folgendes: „Der Phraseologismus ist mental als Einheit ‚gespeichert‘ ähnlich wie ein Wort, er kann als ganzer abgerufen und produziert werden.“ (ebda.: 16). Aus dem Vergleich mit Fleischers Terminologie ergibt sich, dass Burgers Festigkeit mehrere Termini bei Fleischer abdeckt, nämlich die semantisch-syntaktische Stabilität, die Lexikalisierung und die Reproduzierbarkeit (vgl. Fleischer 1982: 35). Den Prozess der Speicherung einer festen Wortverbindung als einer Einheit im Lexikon nennt Fleischer Lexikalisierung, und ihre logische Folge ist es, dass so eine *fertige* Einheit dann weiter nur abgerufen und in der Sprache reproduziert wird (vgl. ebda.: 67). Eine der Voraussetzungen für solche mentale Speicherung ist die Stabilität des lexikalischen Inventars in der phraseologischen Einheit. Sie ist jedoch relativ – Forschungen haben gezeigt, dass nur bei einigen Phraseologismen absolute lexikalische Festigkeit nachzuweisen ist (vgl. Burger 2010: 23-24). Das lässt sich dadurch erklären, dass Komponenten des Phraseologismus „trotz teilweise semantischer, lexikalischer und formal-flexivischer Unterschiede zum wendungsexternen Wortgebrauch doch ihren Wort-Charakter prinzipiell bewahrt haben“ (Fleischer 1982: 34). Die Ersetzungsmöglichkeiten der phraseologischen Komponenten sind aber sehr begrenzt. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass mit Festigkeit des Phraseologismus gemeint ist, dass er aus relativ festem und nicht frei austauschbarem lexikalischem Inventar besteht und aus diesem Grund im Lexikon als eine feste, fertige Einheit gespeichert ist und weiter in der Sprache immer wieder reproduziert wird.

Die Idiomatizität als das ausschlaggebende Kriterium zur Abgrenzung der Phraseologismen von freien Wortverbindungen bezieht sich auf „die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren“ (Palm 1997: 9), durch die die Bedeutung der phraseologischen Einheit „an eine Gesamtheit, ein Ganzes gebunden ist, das *mehr* (man spricht oft vom semantischen Mehrwert) oder auf jeden Fall etwas *anderes* bedeutet als seine Bestandteile (Komponenten)“ (Palm 1997: 9). Fleischer definiert Idiomatizität als „semantische Stabilität“ des Phraseologismus (vgl. 1982: 54). Semantische Umformung liegt also dem Phraseologismus als einer doppelt asymmetrisch gebildeten sprachlichen Einheit zugrunde (vgl. Gak 1981: 69). Doppelte Asymmetrie ist eine kennzeichnende Besonderheit von Phraseologismen: Syntagmatische Asymmetrie zeigt sich

darin, dass „die Gliederung der Redekette im Ausdrucksplan der des Inhaltsplans nicht entspricht“ (ebda.: 67), und paradigmatische Asymmetrie zeigt sich in der Idiomatizität bzw. durch die Entstehung von „Assoziationsbeziehungen zwischen einer gegebenen Bezeichnung und einem neuen Objekt“ (vgl. ebda.: 68). Bei Phraseologismen unterscheidet man also zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung, oder, wie es Burger genauer definiert, zwischen zwei Lesarten, weil der Phraseologismus immer nur eine Bedeutung hat – die phraseologische (vgl. 2010: 61). Die wörtliche Bedeutung ergibt sich aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten, die übertragene bzw. phraseologische hingegen muss man, genauso wie die Bedeutung einzelner Wörter, lernen. Sie „ist nicht regulär (oder nur partiell regulär) aus den freien Bedeutungen der Komponenten ableitbar, sondern kommt nur zustande, wenn genau diese und keine andere morphosyntaktische und lexikalische Realisierung der Wortverbindung vorliegt“ (Burger 2010: 30-31). Daraus kann man folgern, dass die Idiomatizität eng mit der Festigkeit zusammenhängt. Idiomatizität ist eine graduelle Eigenschaft der phraseologischen Einheit – je größer die Diskrepanz zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung, desto größer ist der Idiomatizitätsgrad des Phraseologismus (vgl. ebda.: 30). Dementsprechend sind Phraseologismen, in denen eine oder mehrere Komponenten ihre wendungsexterne Bedeutung nicht eingebüßt haben, als teilidiomatisch zu bezeichnen (vgl. ebda.; Palm 1997: 12).

Um das Wesen der Phraseologismen umfassender beschreiben zu können, müssen auch ihre weiteren semantischen Aspekte geschildert werden. Wie oben bereits erklärt, ist die phraseologische Bedeutung nicht aus der wörtlichen ableitbar. Die Diskrepanz zwischen diesen zwei Bedeutungen (Lesarten) variiert jedoch in jeder phraseologischen Einheit, was die Frage aufwirft, ob und in welchem Ausmaß die wörtliche Bedeutung an der phraseologischen beteiligt sein könnte, bzw. ob von einer gewissen semantischen Motiviertheit des Phraseologismus die Rede sein könnte. Motiviertheit bezieht sich auf „den Anteil, den jeweils die wörtliche Bedeutung der ganzen Wortverbindung oder einer Komponente am (synchronen) Zustandekommen und damit an der Verstehbarkeit der phraseologischen Bedeutung hat“ (Burger 2010: 69). Wie oben bereits erläutert, handelt es sich um Teilidiome, wenn eine oder mehrere Komponenten ihre wendungsexterne Bedeutung auch in der Wendung behalten. Konsequenterweise sind sie in semantischer Hinsicht teilmotiviert – „hinsichtlich ihres nicht-umgedeuteten Teils motiviert, im Übrigen aber unmotiviert“ (Burger 2010: 70). Als unmotiviert gelten diejenigen Phraseologismen, die zwei Lesarten mit homonymen Bedeutungen besitzen (vgl. ebda.). Genauso wie die Idiomatizität ist die Motiviertheit eine graduelle Eigenschaft. Diese zwei Eigenschaften sind umgekehrt proportional – allgemein gilt demnach, je höher der Idiomatizitätsgrad eines Phraseologismus, desto geringer ist seine Motiviertheit und umgekehrt. Solche Zusammenhänge sind aus semantischer Sicht nachvollziehbar. Anders sieht es aus,

wenn sich die wörtliche Bedeutung der gesamten Wortverbindung oder nur mancher Komponenten in übertragener Bedeutung an der phraseologischen Bedeutung beteiligen. Bei vollidiomatischen bzw. unmotivierten Phraseologismen kann man Folgendes feststellen: Es besteht auf der Ebene des Sprachsystems keine „semantische Regel, die es erlauben würde, aus der freien Bedeutung der Komponenten und deren Zusammenfügung die phraseologische Bedeutung (...) abzuleiten“ (Burger 2010: 30). Demzufolge kann die Herstellung der Beziehungen zwischen den zwei phraseologischen Bedeutungen (Lesarten) nur aufgrund von metaphorischen, symbolischen usw. Übertragungen erfolgen. Dieses Phänomen nennen Wissenschaftler das durchsichtige bzw. idiomatische Bild (vgl. ebda.: 99; Fink-Arsovski 2002: 6; Fleischer 1982: 30). Das idiomatische Bild ist bei denjenigen Phraseologismen zu finden, bei denen „der Zusammenhang zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Lesart (...) für den muttersprachlichen Sprecher/ Hörer nachvollziehbar“ ist bzw. bei denen er „die wörtliche Lesart als ein natürliches, einleuchtendes Modell für die phraseologische Lesart“ (Burger 2010: 99) empfindet. Dabei muss der Zusammenhang lexikalisiert sein<sup>2</sup> – die wörtliche Bedeutung fungiert in Bezug auf die phraseologische als „Bildspender genau dieser Metapher“ (ebda.) und wird durch sie „in einer bestimmten (arbiträren) Weise“ interpretiert (ebda.). Es gibt Phraseologismen, bei denen die wörtliche Lesart konkret vorstellbar ist, (synchron) aber nicht mit der phraseologischen Bedeutung zusammenhängt. Solche Phraseologismen sind als bildhaft zu bezeichnen (vgl. Burger 2010: 99). Palm schreibt in diesem Zusammenhang von unterschiedlichen Graden und Arten der Idiomatizität. Nach dem Grad der Idiomatizität unterscheidet sie zwischen den vollidiomatischen und teilidiomatischen Phraseologismen (vgl. 1997: 12), und nach der Art zwischen der durchsichtigen und undurchsichtigen Metaphorisierung. Die erste liegt vor, wenn wir „die semantische Transformation aufgrund metaphorischer Prozesse nachvollziehen können“ und die zweite dann, wenn „der Bildspenderbereich der Metaphern aus den Sprechern heute nicht mehr zugänglichen historischen Milieus stammt“ (ebda.). Bei der durchsichtigen Metaphorisierung ist also „ein konkretes Bild vorstellbar, das durch Vergleichen auf eine ähnliche, allgemeinere, abstraktere Situation, die mit dem konkreten Bild Gemeinsamkeiten hat, übertragbar ist“ (Palm 1997: 11).

Aufgrund semantischer Komplexität fungieren viele Phraseologismen als „expressive Situationsabbilder“ (Fleischer 1982: 30), bzw. ihre wichtigste Funktion ist die Steigerung der Expressivität (vgl. ebda.: 168). Mit Expressivität ist der „konnotative Mehrwert“ bzw. „ein Plus gegenüber entsprechenden einfachen Wörtern bzw. gegenüber einer nicht-phraseologischen äquivalenten Formulierung“ (Burger 2010: 81) gemeint. Sie ist allerdings keine konstante Eigenschaft, da sie sich über die Zeit qualitativ ändern kann (vgl. Fleischer 1982: 169).

---

<sup>2</sup> s. S. 7, Merkmal *Lexikalisierung*.

Um die Entstehung und das Wesen der phraseologischen Einheiten besser zu beschreiben, wird im Zusammenhang mit Fleischers Bestimmung der Phraseologismen als expressive Situationsabbilder bzw. „expressive Konkurrenzformen“ (1982: 168) auch die kognitive Metapherntheorie herangezogen. Nach dieser Theorie ist „die menschliche Kognition metaphorisch strukturiert“ und „die Sprache ist dabei nicht mehr und nicht weniger als eine Oberflächenrealisierung der kognitiven Strukturen“ (Burger 2004: 27). Die Beziehung zwischen dem Bezeichneten und dem Bezeichnenden lässt sich durch ein metaphorisches Modell erklären (vgl. Burger 2010: 89). Menschen systematisieren ihr Weltwissen und verbalisieren ihre Erfahrungen dadurch, dass sie ein Objekt ihrer Erfahrung (Zielbereich) durch ein anderes (Ausgangsbereich) konzeptualisieren und strukturieren (vgl. ebda.: 88). In so einem kognitiven Modell werden also die Vorstellungen und das Wissen über den Ausgangsbereich (Bildspender) auf den Zielbereich (Bildempfänger) projiziert (vgl. ebda.). Kognitive Metapherntheorie besagt, dass solche Konzepte „nicht primär sprachliche, sondern kognitive, d.h. über-sprachliche oder vor-sprachliche begriffliche Größen“ sind, die aber „den sprachlichen (lexikalischen und phraseologischen) Realisierungen zugrunde liegen“ (Burger 2010: 89). Somit sind Phraseologismen nicht einfach als im Laufe der Zeit zufällig entstandene Wortverbindungen zu verstehen, sondern als „wichtige Elemente der Wirklichkeitsstrukturierung durch Sprache“ (ebda.: 91).

### 3. Kontrastive Vergleichsanalyse

Der Vergleich der phraseologischen Systeme ist in der vorliegenden Arbeit interlingual bzw. zwischensprachlich (vgl. Földes 1996: 19). Die Analyse deutscher und kroatischer Phraseologismen mit botanischer Komponente wird kontrastiv durchgeführt. Aus kontrastiven Studien lassen sich lehrreiche Schlüsse über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der miteinander verglichenen Phraseologien, aber auch über die Eigenschaften und Einzigartigkeiten der einzelnen phraseologischen Systeme ziehen. Die Grundlage der kontrastiven phraseologischen Analyse bilden u. a. folgende Annahmen: Es können „Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den zum Vergleich anstehenden Sprachen“ ermittelt werden, es ist weiterhin „das Untersuchungsfeld qualitativ zu umschreiben und quantitativ zu inventarisieren“ und es muss „ein einheitliches theoretisches Konzept für die Interpretation der Erscheinungen in den kontrastierten Sprachen“ (Földes 1996: 15) vereinbart werden. Die gesamte Arbeit ist kognitiv und synchron angelegt. Mit kognitiv ist gemeint, dass in der Analyse sowohl sprachlichen als auch außersprachlichen Merkmalen und Inhalten der Phraseologismen Beachtung geschenkt wird. Somit wird Phraseologie als Produkt der jeweiligen Kultur angesehen. Im Hinblick auf die kognitive Metapherntheorie kann man argumentieren, dass Objekte der durchgeführten Analyse diejenigen Phraseologismen sind, in

denen die Welt der Pflanzen in der Funktion des Bildspenders auftritt, bzw. in denen die Bildempfänger durch die Welt der Pflanzen konzeptualisiert werden. Da sich „jede (historische) Sprache diachronisch entwickelt und synchronisch funktioniert“ (Chrissou 2000: 47), ist diese Arbeit in erster Linie an der Verwendung und Deutung der phraseologischen Einheiten in der Gegenwartssprache interessiert. Da aber in manchen Fällen diachronische Ebene unumgänglich ist, um Phraseologismen umfassend und richtig zu beschreiben und miteinander zu vergleichen, werden an manchen Stellen in der Arbeit auch die Ergebnisse der historisch-etymologischen Phraseologieforschung herangezogen. Auf diese Weise kann der richtige Hintergrund der Entstehung vieler Phraseologismen erschlossen werden. Die historisch-etymologische Phraseologieforschung liefert Informationen über „die Geschichte und letztlich historisch-etymologische Herleitung“ jedes Phraseologismus und hat im Zusammenhang damit „die Beschreibung der historisch konkreten Bildungsweise von Phrasemen (...), die Analyse und Beschreibung der archaischen Elemente (...) und schließlich die Herausarbeitung der spezifischen Brechung des Geschichtlichen im Bereich der Phraseologie“ (Eckert 1991: 36) zur Aufgabe.

Um das deutsche und kroatische Phraseologiesystem miteinander vergleichen zu können, müssen zuerst Kriterien des Vergleichs bzw. der Ermittlung der Ähnlichkeiten und Unterschiede festgestellt werden. Die Grundlage dafür bildet der Äquivalenzbegriff. Die Überlegungen über die Äquivalenzbeziehungen zwischen den Einheiten der Ausgangs- und Zielsprache entstammen der Übersetzungslehre. Auf detaillierte Definitionen der Übersetzung und mögliche Übersetzungstechniken kann zwar im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden, aber Sprachkonfrontation und Übersetzungswissenschaft sind komplementäre Disziplinen (vgl. Gläser 1986: 165) und infolgedessen sind für den erfolgreichen phraseologischen Vergleich manche Ergebnisse der Übersetzungsforschungen unabdinglich miteinzubeziehen. Mit dem Äquivalenzbegriff wird der Frage nachgegangen, welche Relationen zwischen ZIELTEXT und Ausgangstext es gibt, die eine erfolgreiche Übersetzung bzw. eine „kommunikativ adäquate Wiedergabe eines quellsprachlichen Textes in der Zielsprache“ (vgl. ebda: 166) bedingen. Mit adäquater Wiedergabe ist eine größtmögliche Annäherung an den Ausgangstext in allen Aspekten (kommunikativer, expressiver, stilistischer usw.) gemeint (vgl. Gläser 1986: 166). Gläser nennt folgende Arten von den Äquivalenzbeziehungen, die in Bezug auf die phraseologischen Systeme Geltung finden: vollständige Äquivalenz, partielle Äquivalenz und fehlende oder Nulläquivalenz (vgl. ebda.: 167). Vollständige Äquivalenz liegt vor, „wenn nicht nur die denotative Bedeutung, sondern auch die emotional-expressiven und stilistischen Konnotationen in beiden Sprachen übereinstimmen“ (ebda.). Solchen Phraseologismen liegt derselbe Bildspenderbereich zugrunde. Partielle Äquivalenz ist zwischen denjenigen Phraseologismen festzustellen, die

dieselbe (phraseologische) Bedeutung haben, aber aufgrund unterschiedlicher kultureller oder historischer Gegebenheiten unterschiedlicher Bildspenderbereiche entstammen (vgl. Gläser 1986: 167). Bei dieser Art der Äquivalenzbeziehungen ist es am wichtigsten, dass phraseologische Einheiten „trotz ihres *nationalen Kolorits* funktional gleichwertig und damit kommunikativ äquivalent sind“ (ebda.). Es muss jedoch in Kauf genommen werden, dass in manchen Fällen die expressiven und stilistischen Aspekte von der Einheit der Ausgangssprache in der Zielsprache verloren gehen (vgl. ebda.: 168). Sollen in der Zielsprache keine Möglichkeit der phraseologischen Übersetzung bestehen, kann die Spracheinheit der Ausgangssprache durch Paraphrase (freie Wortverbindung) wiedergegeben werden. Aus der vorliegenden Beschreibung der Äquivalenzrelationen geht hervor, dass bei der Äquivalenzherstellung zwischen Phraseologismen folgende Aspekte ausschlaggebend sind: der semantische, der morphosyntaktische und der stilistische. Demzufolge werden im Rahmen dieser Arbeit die Äquivalenzbeziehungen zwischen den Phraseologismen aufgrund folgender Vergleichskriterien hergestellt: phraseologische Bedeutung als der wichtigste Vergleichsparameter, wörtliche Lesart (Bedeutung) und das idiomatische Bild und Struktur. Minimale Unterschiede im Komponenteninventar zwischen den verglichenen Phraseologismen werden als äquivalent eingestuft, solange den beiden Phraseologismen dasselbe bzw. ein sehr ähnliches idiomatisches Bild zugrunde liegt. Als Beispiel kann folgendes Paar dienen: *an jmdm. hängen wie eine Klette* und *priljepiti se kao čičak [uz (za) koga]*. Diese Phraseologismen unterscheiden sich in der verbalen Komponente, da aber der semantische Unterschied minimal ist, liegt ihnen ein fast identisches idiomatisches Bild zugrunde. Der stilistischen Markiertheit der Phraseologismen wird keine Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie in der Literatur (besonders kroatischer) nur inkonsequent aufgeführt wird. Beim Vergleichen von phraseologischen Einheiten wird auch das Kriterium der Idiomatizität herangezogen – ob Phraseologismen voll- oder teildiomatisch sind und ob bei ihnen durchsichtige oder undurchsichtige Metaphorisierung vorhanden ist. Hier sei gleich angemerkt, dass bei der Bestimmung der Metaphorisierungstypen höchstmögliche Objektivität angestrebt wird. Gewisse Subjektivität ist bei diesem Vorgang jedoch nicht zu hundert Prozent zu vermeiden.

Die Analyse wurde so durchgeführt, dass zuerst das Untersuchungsmaterial aus verschiedenen ein- und zweisprachigen Wörterbüchern gesammelt wurde und dann auf das Vorhandensein von Äquivalenten in der Zielsprache geprüft wurde. In diesem ersten Schritt ist die wörtliche Bedeutung (Lesart) das einzige Auswahlkriterium, weil die vorliegende Arbeit deutsche und kroatische Phraseologismen mit botanischen Komponenten zum Gegenstand hat. Die Analyse beschränkt sich dabei auf den botanischen Wortschatz – es werden keine Phraseologismen der Zielsprache ohne botanische Komponenten als mögliche Äquivalente in Betracht gezogen. Danach werden in einem zweiten Schritt aufgrund der oben genannten

Vergleichskriterien die Äquivalenzrelationen zwischen den Phraseologismen ermittelt. Sollte eine Einheit der Ausgangssprache mit der der Zielsprache in allen Punkten übereinstimmen, liegt die vollständige Äquivalenz vor. Vollständige Äquivalenz als Idealfall in der Übersetzung ist selten zu erwarten – vor allem bei Phraseologismen, die einer bestimmten Quelle entstammen (z. B. die Antike, die Bibel, lateinische Sprache, wichtigste Werke der Weltliteratur). Sollte die Äquivalenz partiell sein, gibt es zwischen den kontrastierten Phraseologismen in wenigstens einem Punkt Diskrepanz. Gibt es keine Konvergenz in allen drei Punkten, liegt die Nulläquivalenz vor. Die grundlegende Annahme der Analyse ist es, dass für die meisten Phraseologismen in der Zielsprache keine Möglichkeit der phraseologischen Übersetzung zu finden ist. Sie beruht auf folgenden Tatsachen. Erstens umfasst diese Arbeit nur ein begrenztes Korpus bzw. nur eine thematische Gruppe der phraseologischen Einheiten der beiden Sprachen und demzufolge ist die Äquivalenzherstellung nur auf Einheiten mit bestimmten Komponenten begrenzt. Zweitens wird davon ausgegangen, dass vielen Phraseologismen in hohem Maße kultur- und nationalspezifische Merkmale und Bilder zugrunde liegen. Da aber deutsche und kroatische Sprachen und Kulturen wesentlich unterschiedlich sind, sind mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten erwartet. Es werden insgesamt 109 deutsche und 75 kroatische phraseologische Einheiten analysiert. Für manche Phraseologismen gibt es in den Quellen nicht nur eine „vollständig fixierte Nennform (...), sondern zwei oder mehrere sehr ähnliche Varianten“ (Burger 2010: 24). In der vorliegenden Analyse werden alle Varianten eines Phraseologismus zu einer Einheit zusammengefasst, z. B. *es ist, um auf die Bäume zu klettern* und *es (das) ist, um auf die Akazien zu klettern* werden als eine Wendung aufgeführt – *es (das) ist, um auf die Akazien (Bäume) zu klettern*. Weiterhin sind von der Analyse diejenigen Phraseologismen ausgeschlossen, die nur scheinbar eine botanische Komponente enthalten. In solchen Fällen handelt es sich auch um botanische Metaphern, aber auf der Ebene der Wortbildung. Solche Komponenten sind als Lexeme polysem und werden in Wörterbüchern mit mehreren Bedeutungen aufgeführt. Beispiele dafür sind:

- *eine weiche Birne haben* ‚etwas beschränkt sein‘ – *Birne* bedeutet umgangssprachlich *Kopf*<sup>3</sup>.
- *eins auf (über) die Rübe bekommen (kriegen)* ‚[auf den Kopf ] geschlagen werden‘; *jmdm. eins auf (über) die Rübe geben (hauen)*: ‚jmdn. [auf den Kopf] schlagen‘ (1); ‚jmdn. zurechtweisen‘ (2) – *Rübe* bedeutet umgangssprachlich *Kopf*<sup>4</sup>.
- *sich (Dativ) einen Ast lachen* ‚heftig lachen‘ – *Ast* bedeutet ‚krummer Rücken‘<sup>5</sup>.

<sup>3</sup> vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Birne>

<sup>4</sup> vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Ruebe>

<sup>5</sup> vgl. [https://www.duden.de/rechtschreibung/Ruecken\\_Koerperteil\\_Rueckseite](https://www.duden.de/rechtschreibung/Ruecken_Koerperteil_Rueckseite)

### 3.1. Vollständige Äquivalenz

Zwischen den Wendungen in dieser Gruppe besteht die Übereinstimmung in allen Vergleichsparametern. Bei manchen dieser Phraseologismen handelt es sich um vollidiomatische Wendungen, die ein idiomatisches Bild besitzen.

- *Äpfel und Birnen zusammenzählen* – *zbrajati jabuke i kruške* (kommen auch in Varianten *Äpfel mit Birnen vergleichen* und *zbrajati kruške i jabuke* vor) ‚völlig verschiedene Dinge miteinander vergleichen, Unvereinbares zusammenbringen‘
- *in den sauren Apfel beißen [müssen]* – *zagristi u kiselu jabuku* ‚etwas Unangenehmes notgedrungen tun, ein heikles Problem angehen‘
- *den Ast absägen, auf dem man sitzt* – *reže (siječe i sl.) granu na kojoj sjedi tko* ‚sich selbst seiner Lebensgrundlage berauben, seinen eigenen Sturz, Niedergang bewirken‘
- *Wurzel schlagen* – *pustiti/ puštati korijen (korijenje)* [gdje] ‚irgendwo bleiben; sich einleben, heimisch werden‘
- *auf einen (den) grünen Zweig kommen* – *doći (stići) na zelenu granu* ‚[wirtschaftlichen, finanziellen o. ä.] Erfolg haben‘

Folgende Phraseologismen entstammen einer konkreten Quelle und sind auch vollidiomatisch und metaphorisch nachvollziehbar.

- aus der Bibel (vgl. Dudenredaktion 2013: 164): jmdm. *ein Dorn im Auge sein* – *trn u oku komu* ‚jmdm. ein Ärgernis, unerträglich sein‘
- aus der Bibel (vgl. ebda.: 239): *verbotene Früchte* – *zabranjeno voće* ‚verlockende, aber verbotene Genüsse‘
- aus der Literatur (vgl. Dudenredaktion 2013: 394): [für jmdn.] *die Kastanien (Kartoffeln) aus dem Feuer holen* – *vaditi (izvlačiti) kestene (kestenje) iz vatre* [za koga], [für jmdn.] eine unangenehme Aufgabe erledigen; für jemanden etwas Unangenehmes oder Gefährliches übernehmen, wobei nur dieser einen Vorteil hat‘. Variante mit *Kartoffeln* ist jüngst gängig geworden (vgl. ebda.: 395).
- aus der Literatur (vgl. ebda.: 816): *den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen* – *od drveća ne vidjeti šume (šumu)* ‚weil es so viele Möglichkeiten gibt, das Naheliegende nicht erkennen‘

Folgender Phraseologismus ist teilidiomatisch. Er entstammt einer konkreten Quelle und verfügt über ein durchsichtiges Bild.

- aus der Bibel (vgl. Dudenredaktion 2013: 703): *die Spreu vom Weizen trennen (scheiden, sondern)* – *odvojiti/ odvajati (izdvojiti/ izdavajati i sl.) žito (pšenicu) od kukolja* ‚das Wertlose, Unbrauchbare vom Wertvollen, Brauchbaren trennen, Schlechtes aussortieren‘



Manche Phraseologismen gehen auf eine bestimmte Quelle zurück und sind vollidiomatisch. Sie besitzen aber ein verdunkeltes idiomatisches Bild, bzw. bei ihnen liegt undurchsichtige Metaphorisierung vor.

- Phraseologismen *Lorbeeren pflücken (ernten) – pobrati/ brati lovorike* ‚gelobt werden; Erfolg haben‘ und *[sich] auf seinen Lorbeeren ausruhen – spavati (ležati i sl.) na lovorikama* ‚sich nach einmal errungenem Erfolg nicht mehr anstrengen‘ gehen auf die antike Tradition zurück, siegreiche Sportler und Kriegsherren mit einem Lorbeerkranz als Zeichen des Ruhms zu krönen (vgl. ebda.: 479).

Als eine weitere Gruppe fallen Phraseologismen auf, die teilidiomatisch sind und hinsichtlich ihrer spezifischen inneren Struktur einer speziellen Klasse der Phraseologismen angehören – den komparativen Phraseologismen oder phraseologischen Vergleichen (vgl. Burger 2010: 46; Fleischer 1982: 108). Komparative Phraseologismen haben als Grundlage ein spezifisches strukturell-semantisches Muster – sie „enthalten einen festen Vergleich, der häufig der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs dient, die selbst in ihrer freien Bedeutung verwendet sind“ (Burger 2010: 46). Demzufolge sind viele komparative Phraseologismen als teilidiomatisch zu bezeichnen, jedoch nicht alle. Es darf aber nicht vergessen werden, dass eben phraseologische Bedeutung nicht aus der Summe der Bedeutungen einzelner Komponenten ableitbar ist. Dementsprechend kommt es oft vor, dass in komparativen Phraseologismen das Verb oder das Adjektiv durch den Vergleich nicht einfach verstärkt, „sondern in anderer Weise semantisch spezifiziert“ (ebda.: 47) werden. Die drei Hauptelemente des Vergleichs sind das Vergleichsobjekt, das Vergleichsmaß und das Tertium Comparationis. Von der semantischen Beziehung des Vergleichsmaßes und des Tertium Comparationis hängt es ab, wie durchsichtig bzw. nachvollziehbar der Vergleich ist.

- *an jmdm. hängen wie eine Klette – priljepiti se kao čičak [uz (za) koga]* ‚jmdn. sehr gern haben und sich ständig in seiner Nähe auf halten; sehr anhänglich sein‘
- *zittern wie Espenlaub – drhtati (tresti se) kao list [na vjetru]* ‚[vor Kälte/ Angst] sehr zittern‘

### 3.2. Partielle Äquivalenz

Bei diesem Äquivalenztyp lassen sich weitere Untertypen erkennen, in Abhängigkeit davon, nach welchen der drei Kriterien Phraseologismen äquivalent sind.

Zwischen phraseologischen Einheiten in dieser Gruppe gibt es Übereinstimmung in der phraseologischen Bedeutung und Struktur, während die wörtliche Bedeutung unterschiedlich ist. Sie sind vollidiomatisch und haben ein durchsichtiges Bild.

- *für einen Apfel und ein Ei/ für 'n Appel und 'n Ei – za kikiriki* ‚sehr billig, für einen unbedeutenden Betrag‘
- *die Flinte ins Korn werfen – baciti koplje u trnje* ‚vorschnell aufgeben, verzagen‘

Manche deutsche und kroatische Phraseologismen stimmen nur in der phraseologischen Bedeutung überein.

- *so voll sein, dass kein Apfel zu Boden (zur Erde) fallen kann – pun kao šipak [koštica]* ‚sehr voll, überfüllt sein‘
- Bei den phraseologischen Einheiten *eine harte Nuss zu knacken haben* und *zagristi u tvrđ orah* ‚eine schwierige Aufgabe zu lösen, ein schweres Problem zu bewältigen haben‘ ist die botanische Komponente identisch, die idiomatischen Bilder selbst aber nicht.
- In Phraseologismen *nicht auf Rosen gebettet sein* und *ne cvjetaju (ne cvatu) ruže* komu ‚kein leichtes Leben haben, jmdm. hat es nicht leicht‘ ist wie im vorherigen Beispiel die botanische Komponente identisch, das idiomatische Bild aber unterschiedlich.

#### Besondere Fälle

- Phraseologismus *[reiche] Frucht (Früchte) tragen* ist polysem: ‚[sehr] ergiebig sein, etwas abwerfen‘ (1), ‚sich positiv auswirken, ein gutes Ergebnis haben‘ (2). Es gibt einen kroatischen Phraseologismus, der mit der zweiten Bedeutung des deutschen völlig übereinstimmt – *urodilo je (urodit će) plodom* što.
- Den Phraseologismus *ins Kraut schießen* verwendet man mit Bedeutung ‚sich in unliebsamer Weise verbreiten; überhandnehmen‘. Er „bezieht sich ursprünglich auf eine Pflanze, die zu viele Blätter und zu wenig Blüten und Früchte treibt“ (Dudenredaktion 2013: 434). Im Kroatischen benutzt man den komparativen Phraseologismus *nicati (rasti) kao korov* um auszudrücken, dass etwas in sehr großen Mengen in Erscheinung tritt. Diese Phraseologismen haben unterschiedliche wörtliche Bedeutungen und Strukturen, aber die phraseologischen Bedeutungen sind als gleich zu bezeichnen. Im Unterschied zum deutschen wurde zwar beim kroatischen Phraseologismus die negative Komponente der phraseologischen Bedeutung nicht explizit in der Literatur genannt. Da aber dem kroatischen Phraseologismus das Bild zugrunde liegt, dass sich etwas genauso schnell und im Übermaß verbreitet wie Unkraut, ist die negative Komponente der phraseologischen Bedeutung mitgemeint.
- Wendung *tvrđ orah* ist polysem: ‚eine Person, die ihren Prinzipien treu bleibt, die ihre Meinung nie ändert‘ (1); ‚ein sehr schwieriges Problem‘ (2). Im Deutschen wird der Inhalt ‚ein schwieriges Problem, eine unangenehme Aufgabe [für jmdn.] sein‘ mit dem Phraseologismus *eine harte Nuss [für jmdn.] sein* ausgedrückt. Somit ist der deutsche

Phraseologismus mit dem kroatischen nur in einer seiner Bedeutungen volläquivalent. Auf diesem grundlegenden, durchsichtigen Bild beruhen auch weitere Phraseologismen: jmdm. *eine harte Nuss zu knacken geben* ‚jmdm. eine schwierige Aufgabe, ein schweres Problem zu bewältigen geben‘, *eine harte Nuss zu knacken haben – zagristi u tvrđ orah* ‚eine schwierige Aufgabe zu lösen, ein schweres Problem zu bewältigen haben‘<sup>6</sup>.

- Deutsche Phraseologismen *jmdm./ dem Fuchs hängen die Trauben zu hoch/ sind die Trauben zu sauer* ‚jmd. tut so, als wolle er etw. nicht haben, das er in Wirklichkeit doch möchte, aber nicht erreichen kann‘ und *die Trauben hängen [für jmdn.] zu hoch* ‚etw. ist [für jmdn.] nicht zu erreichen‘ sind im Kroatischen mit einem Phraseologismus abgedeckt – *kiselo je grožđe*. Der kroatische Phraseologismus hat also eine breitere Bedeutung als die deutschen Wendungen. Die Phraseologismen sind vollidiomatisch und sie gehen auf eine Fabel von Äsop zurück (vgl. Dudenredaktion 2013: 762). Für die Variante jmdm. *sind die Trauben zu sauer* liegt vollständige Äquivalenz vor, für andere Varianten partielle.

---

<sup>6</sup> s. S. 16.

### 3.3. Nulläquivalenz

Für deutsche und kroatische Phraseologismen in dieser Gruppe wurde keine Möglichkeit der phraseologischen Übersetzung in der anderen Sprache aufgedeckt.

Einigen kroatischen Phraseologismen, in denen als Bildspender Bäume und ihre Teile fungieren, liegt die Orientierungsmetapher zugrunde – oben ist das Gute, unten das Schlimme.

- *biti na niskim granama* ‚sich in schlechtem Zustand befinden‘
- *pasti na niske grane* ‚verarmen, verelenden, Verluste in materieller und emotionaler Hinsicht erleiden‘
- *nije tko s kruške pao* ‚jmd. ist nicht verrückt, einfältig [um etwas zu tun]‘

In deutschen Wendungen mit genannten Komponenten ist es gerade umgekehrt. Das liegt daran, dass darin keine Orientierungsmetapher als Grundlage dient, sondern die Vorstellung, „dass jmd. bei starker Gemütsbewegung, besonders wenn er wütend ist, »hochgeht«“ (Dudenredaktion 2013: 95).

- *es (das) ist, um auf die Akazien (Bäume) zu klettern* ‚es ist zum Verzweifeln‘
- *jmdn. auf die Palme (selten: Pinie) bringen* ‚jmdn. wütend machen‘
- *es ist, um auf die Palme (selten: die Pinien) zu klettern* ‚es ist äußerst ärgerlich‘
- *auf die Palme gehen, auf der Palme sein* ‚sehr wütend werden, sein‘
- *von der Palme herunterkommen* ‚sich wieder beruhigen, seine Wut, seinen Ärger abklingen lassen‘

Blumige Komponenten werden in der Phraseologie meistens positiv assoziiert – mit Glück, Schönheit, Zärtlichkeit. Daraus ergibt sich der entsprechende Zusammenhang zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung in folgenden Phraseologismen:

- *Blumen sprechen lassen* ‚seine [positiven] Gefühle zum Ausdruck bringen, indem man Blumen schenkt‘
- *durch die Blume* ‚andeutungsweise, verhüllt‘
- *danke (vielen Dank) für die Blumen* ‚[oft ironische] Dankesformel als Antwort auf eine Kritik oder ein Lob‘
- *in der Blüte seiner (ihrer usw.) Jahre* ‚in jungen Jahren‘
- *u cvijetu mladosti* ‚in der schönsten Zeit der Jugend‘
- *jmdm. Rosen streuen* ‚jmdn. hofieren; jmdm. Schmeicheleien sagen‘
- *wie auf Rosen gebettet* ‚unbeschwert, angenehm, in Komfort und Luxus‘

Einige Phraseologismen, in denen als Bildspender Büsche und Gräser fungieren, gehen auf die Jägersprache zurück.

- *in die Binsen gehen* ‚verloren gehen, zunichtegemacht werden‘. Die Wendung geht auf die Situation zurück, wenn auf der Jagd die getroffene Wildente in die Binsen fällt und für den Jagdhund nicht mehr auffindbar ist (vgl. Dudenredaktion 2013: 117). Möglicherweise ist in Analogie zu ihr die Wendung *in die Wicken gehen* ‚verloren gehen, entzweigen; misslingen‘ entstanden (vgl. ebda.: 841).
- [*bei jmdm.*] *auf den Busch klopfen* ‚etw. durch geschicktes Fragen zu erfahren suchen‘. Der Phraseologismus kommt von der Situation her, wenn die Jäger auf das Gebüsch schlagen, um das Wild aus dem Versteck zur Flucht zu zwingen (vgl. ebda.: 144).
- *u tom grmu leži zec* ‚das ist die eigentliche Ursache: darum geht es‘  
Auch in Phraseologismen, die nicht unbedingt auf die Jägersprache zurückgehen, wird die übertragene Bedeutung der Komponente *Busch* ‚ein Versteck‘ aktualisiert.
- *mit etw. hinter dem Busch halten* ‚mit einer Äußerung zurückhalten‘
- *etwas ist im Busch[e]* ‚im Verborgenen bereitet sich etwas vor‘
- *sich [seitwärts] in die Büsche schlagen* ‚heimlich verschwinden‘. Dieser Phraseologismus entstammt dem Gedicht „Der Wilde“ von Johann Gottfried Seume (vgl. Dudenredaktion 2013: 144).

In Phraseologismen, die als Komponenten pflanzliche Organe und Teile enthalten, wird das Bezeichnete bzw. der Bildempfänger durch den Bildspender bzw. die Pflanze konzeptualisiert und strukturiert. Der Bildempfänger wird also als eine Pflanze aufgefasst und pflanzliche Organe und Teile werden, motiviert durch ihre ursprüngliche Rolle und Eigenschaften, metaphorisch zu seinen Teilen. Folglich tragen in Phraseologismen Lexeme *Blatt/ list* Bedeutung ‚ein Einzelteil eines Ganzen‘; *Blüte, Frucht/ plod* ‚etwas Hervorgebrachtes‘; *Kern* ‚innen befindlicher Teil‘; *Saatgut/ sjeme* ‚Ausgangspunkt für die Verbreitung von etw.‘; *Schale* ‚äußere Schicht‘; *Wurzel/ korijen* ‚Quelle, Ursprung des Lebens‘.

- *seltsame (wunderliche) Blüten treiben* ‚seltsame, wunderliche Formen annehmen‘
- *in jmdm. steckt ein guter Kern* ‚jmd. hat gute, entwicklungsfähige Anlagen‘
- *presjeći (sasjeći, zatrti i sl.) u korijenu što* ‚ausrotten, gleich am Anfang zerstören‘
- *promijeniti/ mijenjati iz korijena koga, što* ‚jmdn., etw. völlig verändern‘
- *uhvatiti/ hvatati korijen (korijenje)* ‚stärker, fester werden‘
- *vući korijen od koga, od (iz) čega* ‚jmds. Nachwuchs sein‘ (1), ‚sich aus etw. entwickeln‘ (2)
- *naše gore list* ‚ein Landsmann‘
- *sich in Schale werfen (schmeißen)* ‚sich besonders fein anziehen‘

- *in Schale sein* ‚besonders fein angezogen sein‘
- *posijati/ sijati (ubaciti/ ubacivati i sl.) sjeme razdora* među koga ‚zwischen jmdm. Feindschaft, Uneinigkeit auslösen‘
- *soll ich hier Wurzeln schlagen?* ‚ungeduldiger Kommentar, wenn man lange [stehend] warten muss‘

In beiden Sprachen gibt es phraseologische Einheiten, die vollidiomatisch sind und bei denen semantische Umdeutung aufgrund metaphorischer Prozesse synchron nachvollziehbar ist.

- *sich auf die Äste* (seltener: *auf den (einen) Ast hinauslassen*) ‚sich auf ein Wagnis einlassen‘
- *warum ist die Banane krumm?* ‚unwillige Antwort auf eine mit „warum“ eingeleitete Frage, die man nicht beantworten will oder kann‘
- *dich (den usw.) haben sie wohl mit der Banane aus dem Urwald gelockt* ‚du bist (der ist usw.) reichlich naiv‘
- *der Baum brennt* ‚die Lage ist sehr bedrohlich [und es muss dringend Abhilfe geschaffen werden]‘
- *[nicht] auf den Bäumen wachsen* ‚[nicht] in großer Menge, Zahl vorhanden sein‘
- *Bäume ausreißen [können]* ‚Kraft und Schwung haben, sehr viel leisten können‘
- *zwischen Baum und Borke stecken (stehen, sitzen)* ‚sich in einer verwickelten Situation befinden, in der man nicht weiß, wie man sich angesichts zweier unvereinbarer Gegensätze verhalten soll‘. Dem Phraseologismus liegt das Bild eines im Baum verklemmten Beils zugrunde (vgl. Dudenredaktion 2013: 94).
- *„Bäumchen, wechsele dich“ spielen* ‚den Geschlechtspartner wechseln‘. Der Phraseologismus kommt von dem gleichnamigen Kinderspiel her (vgl. ebda.).
- *das Blatt (das Blättchen) hat sich gewendet* ‚die Situation hat sich verändert‘
- *bacati bob o stijenu (zid)* ‚Zeit verschwenden, sinnlose Tätigkeiten ausüben‘
- *nicht die* (selten: *keine*) *Bohne* ‚überhaupt nicht[s]‘
- *Bohnen in den Ohren haben* ‚[absichtlich] nicht [hin]hören‘
- *über etw. wächst Gras/ ist [längst] Gras gewachsen* ‚eine unangenehme Sache gerät mit der Zeit in Vergessenheit‘
- *grlom u jagode [srljati i sl.]* ‚leichtsinnig, unvorbereitet, unseriös, unüberlegt [etw. tun]‘
- *einen Kaktus pflanzen (setzen)* ‚seine große Notdurft verrichten‘
- *[die] Kartoffeln abgießen (abschütten)* ‚(von männlichen Personen) die Blase entleeren‘
- Wendung *ein Kräutchen (Kräutlein) Rührmichnichtan* ‚jmd., der überempfindlich, äußerst verletzlich ist‘ ‚bezieht sich auf den volkstümlichen Namen des Springkrautes, dessen reife

Früchte bei der geringsten Berührung aufspringen“ (Dudenredaktion 2013: 434). Die Worte „rühre mich nicht an“ entstammen der Bibel, sie hat der auferstandene Christus zu Maria Magdalena gesagt (vgl. ebda.). Die phraseologische Bedeutung ist durch das Wortspiel und durch das Diminutiv *Kräutchen* (*Kräutlein*) verstärkt.

- *wenn wir dich nicht hätten und die (keine) kleinen Kartoffeln [müssten wir dauernd große essen]* ‚Bemerkung jmdm. gegenüber, der die von ihm geleistete Hilfe o. Ä. überschätzt‘
- *rin (rein) in die Kartoffeln, raus aus den (die) Kartoffeln* ‚mal lautet die Anordnung so, dann genau umgekehrt‘. Die Wendung kommt aus der Soldatensprache (vgl. Dudenredaktion 2013: 393).
- *Kartoffeln gehören in den Keller* ‚dankende Ablehnung, wenn beim Essen Kartoffeln gereicht werden‘
- *gegen jmdn., etw. ist kein Kraut gewachsen* ‚gegen jmdn., etw. kommt man nicht an, gibt es kein Mittel‘
- *jmdm. das Kraut ausschütten* ‚jmdn. so verärgern, beleidigen, dass nicht mehr mit ihm zu reden ist‘
- *seinen Kohl anbauen (bauen)* ‚zurückgezogen leben‘
- *dati kozi (jarcu) da čuva kupus* ‚jmdm. eine Aufgabe anvertrauen, der dafür völlig ungeeignet ist‘
- *ni luk jeo ni luk (lukom) mirisao* ‚an etw. nicht beteiligt sein, von etw. nichts wissen‘
- *sich (Dativ) einen von der Palme wedeln* ‚masturbieren‘
- *jmdm. ist die Petersilie verhagelt/ jmd., etw. hat jmdm. die Petersilie verhagelt* ‚jmd. ist aufgrund einer Enttäuschung sehr missgestimmt; jmd., etw. hat jmdn. sehr missgestimmt‘
- *die ersten Pflaumen sind madig* ‚Kommentar beim Kartenspiel zu den ersten Gewinnen, da diese für den Spielverlauf noch nicht entscheidend sind‘
- *sich die Radieschen von unten ansehen* ‚tot und begraben sein‘
- *[ein] Schnittlauch auf allen Suppen sein* ‚überall dabei sein, mitreden wollen‘
- Die Wendung *nicht alle Nadeln an der Tanne haben* ‚nicht recht bei Verstand sein‘ ist eine Variante des häufigen phraseologischen Musters, in dem der Inhalt ‚nicht recht bei Verstand sein‘ durch das Modell ‚jmdm., etw. fehlt etwas, einem kompletten Ganzen fehlen die Bestandteile‘ realisiert wird, z. B. *nicht alle auf dem Christbaum haben, nicht alle Tassen im Schrank (Spind) haben, nicht alle zusammen (beisammen) haben; fali (nedostaje) komu [jedna] daska u glavi, nemati sve daske u glavi*.
- *s vragom tikve saditi* ‚sich an verdächtigen Geschäften [mit jmdm.] beteiligen‘. Dieser Phraseologismus wurde aus dem Sprichwort „Tko s vragom tikve sadi, o glavu mu se

razbijaju.“<sup>7</sup> abgeleitet. Als die Grundlage der semantischen Transformation dient der Teufelspakt, in dem der Mensch immer zu kurz kommt.

- *Tomaten auf den Augen haben* ‚nichts sehen; etw. nicht bemerken, übersehen‘. Die Wendung hat ursprünglich ‚übernächtigt, verschlafen aussehen‘ bedeutet und ist durch den Anblick der geröteten und geschwollenen Augen motiviert (vgl. Dudenredaktion 2013: 757).
- *čekaj, magare, dok trava naraste* ‚vergebens, zu lange warten‘
- *kad na vrbi rodi grožđe* ‚nie, etw. wird nie passieren‘
- jmds. *Weizen blüht* ‚jmdm. geht es gut, jmd. ist erfolgreich‘
- *od tog žita nema (neće biti) pogače (kruha)* ‚daraus wird nichts, das führt zu nichts‘

Es werden unter anderem auch vollidiomatische Phraseologismen aufgedeckt, die auf eine konkrete Quelle zurückgehen und das idiomatische Bild besitzen.

- aus der Literatur (vgl. Dudenredaktion 2013: 288): *das Gras wachsen hören* ‚schon aus den kleinsten Veränderungen, aus häufig nur eingebildeten Anzeichen zu erkennen glauben, wie die Lage ist oder sich entwickelt‘
- aus der Literatur (vgl. ebda.: 406): *mit jmdm. ist nicht gut Kirschen essen* ‚mit jmdm. ist nur sehr schwer auszukommen; mit jmdm. sollte man sich besser nicht anlegen‘. Die Wendung hat sich aus dem Sprichwort ‚Wer mit Herren Kirschen essen will, dem werfen sie die Stiele in die Augen.‘ (vgl. ebda.) entwickelt. Aufgrund dieses Grundbilds kann man eine Parallele mit dem kroatischen Phraseologismus *s vragom tikve saditi* ziehen.
- aus der Bibel<sup>8</sup>: *iščupati s kukoljem pšenicu (žito)* ‚bei der Beseitigung von Unerwünschtem unbeabsichtigt auch das Gute, Erwünschte beschädigen‘

Manche phraseologischen Einheiten sind vollidiomatisch und bei ihnen besteht undurchsichtige Metaphorisierung:

- *um die goldene Ananas* ‚nicht [mehr] um den Sieg, eine gute Platzierung oder das Weiterkommen in einem Wettbewerb‘
- Komponente *Banane* hat entgegengesetzte Bedeutung in deutscher und kroatischer Phraseologie: *alles Banane* ‚es gibt keine Probleme; alles ist so, wie es sein soll‘; *biti u [teškoj] banani* ‚sehr schlecht gelaunt sein‘ (1), ‚sich in schlechtem Zustand befinden‘ (2). Da kroatischer Phraseologismus zwei Bedeutungen hat, ist er polysem.
- *tako je pao grah komu* ‚das Schicksal wollte es so, es musste so sein‘

<sup>7</sup> vgl. <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search>

<sup>8</sup> vgl. <https://biblija.ks.hr/search.aspx?pojam=sabiru%c4%87i%20kukolji%20i%c5%a1%c4%8dupali>



- *trla baba lan da joj prođe dan* ‚Zeit verschwenden, sinnlose Tätigkeiten ausüben‘
- *čekati limun* ‚unsicher, unentschieden sein; zögern‘
- *luk i voda* ‚wertlos sein, nichts taugen, ein Unsinn sein‘
- *tjerati mak na konac* ‚kleinlich, beckmesserisch sein; jmd., der unbedingt Recht haben will‘
- jmdm. *einen (eins) auf die Nuss geben* ‚jmdm. einen Schlag auf den Kopf versetzen, jmdn. verprügeln‘
- jmdm. *auf die Nüsse gehen* ‚jemanden nervlich strapazieren, jmdm. lästig werden‘
- *[ich] danke für Obst und Südfrüchte!* ‚Ausdruck der Ablehnung‘
- *[to je] na vrbi svirala* ‚[das ist] unerreichbar, nicht realisierbar; [das ist] ganz unsicher, ein Luftschloss‘
- *ispod žita* ‚heimlich, ohne Wissen der Öffentlichkeit‘.

Darunter gibt es Phraseologismen, die bildhaft sind bzw. deren wörtliche Lesart konkret vorstellbar ist, aber als kein idiomatisches Bild aufzufassen ist.

- *biti (naći se) u nebranom (neobranom) grožđu* ‚in eine heikle Situation geraten, in Schwierigkeiten stecken‘
- *izvući se/ izvlačiti se iz nebranog (neobranog) grožđa* ‚aus Schwierigkeiten herauskommen‘
- *uhvatiti (zateći i sl.) u nebranom (neobranom) grožđu koga* ‚jmdn. bei einer verbotenen Handlung, in einer unangenehmen Situation erwischen‘
- *mit Zitronen gehandelt haben* ‚mit einer Unternehmung o. Ä. Pech gehabt haben‘

Einige Phraseologismen sind vollidiomatisch, aber die botanischen Inhalte darin werden (synchron) nicht als idiomatische Bilder empfunden oder es könnte ein falscher Zusammenhang angenommen werden. Ihre richtige metaphorische Basis kann man enträtseln, indem man einschlägige Literatur heranzieht.

- Wendung *ausgerechnet Bananen!* ‚Ausruf der Enttäuschung, des Unmuts‘ kommt von einem alten Schlager her (vgl. Dudenredaktion 2013: 78).
- Phraseologismen *eine Prinzessin auf der Erbse* ‚ein übermäßig empfindlicher Mensch‘ und *[et]was an der Erbse haben* ‚nicht recht bei Verstand sein, verrückt sein‘ gehen auf ein Märchen von Andersen zurück (vgl. ebda.: 191; 578).
- Wendung *ins Gras beißen* ‚[eines gewaltsamen Todes] sterben‘ geht auf die Situation zurück, wenn „Verwundete im Todeskampf in das Gras oder das Erdreich beißen, um sich die Schmerzen zu verbeißen“ (vgl. Dudenredaktion 2013: 288).
- Phraseologismus jmdn. *sticht der Hafer* ‚jmd. ist [zu] übermütig‘ ist eine Metapher aus der Tierwelt – zu reichlich gefütterte Pferde werden (zu) lebhaft (vgl. ebda.: 303).

- *bei/* (selten: *an*) jmdm./ irgendwo/ irgendwann *ist Hopfen und Malz verloren* ‚bei jmdm. ist alle Mühe umsonst, jmd. ändert sich trotz aller Ermahnungen nicht mehr‘ geht auf die Bierherstellung zurück (vgl. ebda.: 364).
- Wendung *alte (olle) Kamellen* ‚altbekannte Geschichten, längst Bekanntes‘ wurde durch die Literaturwerke Fritz Reuters allbekannt und ihr liegt die Vorstellung zugrunde, dass Kamillenblüten, die lange gelagert werden, nicht mehr als Heilmittel verwendbar sind (vgl. Dudenredaktion 2013: 388).
- Phraseologismus *mrkva i batina* ‚Austausch von Belohnungen (Zugeständnissen) und Strafen (Druck ausüben auf jdn., etw.)‘ ist eine Entlehnung aus dem Englischen – *carrot and stick* (vgl. Siefring (Hrsg.) 2004: 46). Es liegt ihm folgendes Bild zugrunde: Der Esel wird mit Karotten zum gewünschten Verhalten motiviert, und wenn das nicht funktioniert, wird er notfalls geschlagen, damit er sich wie erwünscht verhält (vgl. ebda.). Aus dieser Wendung wurde eine weitere abgeleitet – *politika mrkve i batine*.
- Wendung *die Palme erringen* ‚Sieger werden‘ „geht auf den alten Brauch zurück, den Sieger eines Wettkampfes mit der Siegespalme auszuzeichnen.“ (Dudenredaktion 2013: 554).
- Phraseologismen *jmd. kann (soll) bleiben, wo der Pfeffer wächst* ‚jmd. ist nicht erwünscht, soll nicht kommen‘ und *jmd. kann (soll) hingehen, wo der Pfeffer wächst* ‚jmd. ist nicht erwünscht, soll verschwinden‘ liegt die Tatsache zugrunde, dass der Pfeffer ursprünglich aus Indien kommt, das einst als unerreichbar fernes Land galt (vgl. ebda.: 564).  
Phraseologismen *Pfeffer im Hintern/* (derb 😊) *Arsch haben* ‚lebhaft, zappelig sein, nicht still sitzen können‘ und *jmdm. Pfeffer in den Arsch blasen* ‚jmdn. gehörig antreiben‘ kommen hingegen von der alten List ‚betrügerischer Pferdehändler (...), den Pferden Pfeffer in den After zu reiben, um sie lebhafter, feuriger erscheinen zu lassen‘ (ebda.).
- Wendung *smokvin list* ‚Tarnung, Verhüllung von negativen Erscheinungen‘ kommt aus der Bibel her: Adam und Eva haben sich aus Feigenblättern Lendenschurze angefertigt<sup>9</sup>. Im Deutschen wird der volläquivalente, aber nicht phraseologische Ausdruck verwendet – *das Feigenblatt*.
- *Süßholz raspeln* ‚Schmeicheleien sagen‘ ist ein bildhafter Phraseologismus – die Süßholzwurzel wurde einst tatsächlich geraspelt und zur Herstellung von Medikamenten und Süßigkeiten verwendet (vgl. Dudenredaktion 2013: 734). In phraseologischer Bedeutung wird die Komponente *süß* im Sinne ‚angenehm‘ aktualisiert.

<sup>9</sup> vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Feigenblatt>

Einige Phraseologismen sind teildiomatisch und besitzen ein idiomatisches Bild.

- *einen Ast durchsägen* ‚laut schnarchen‘
- *ne vrijedi (ne valja) ni pišljiva bob* što ‚wertlos sein, keinen Wert haben, nichts taugen‘
- *reći/ govoriti (kazati) bobu bob, a popu pop* ‚offen, ohne Zurückhaltung die Wahrheit sagen, eine Sache direkt benennen‘. Dieser phraseologischen Einheit liegt ein auf dem Reim beruhendes Wortspiel zugrunde.
- *junges Gemüse* ‚unreife Jugendliche‘
- *ein Körnchen Wahrheit* ‚ein wahrer Kern, etwas Wahres‘
- *čuvati (ostaviti) za sjeme koga, što* ‚Unnötiges aufheben, etw. ohne Grund lagern; jmdn., etw. vernachlässigen‘

Bei manchen teildiomatischen Wendungen liegt undurchsichtige Metaphorisierung vor:

- Wendung *jabuka razdora* ‚Gegenstand eines Streites, einer Auseinandersetzung‘ geht auf die griechische Mythologie zurück<sup>10</sup>. Im Deutschen gibt es vollständige Äquivalente, die aber keine Phraseologismen sind – *der Erisapfel* oder *der Zankapfel*.
- jmdn., etw. *über den grünen Klee loben* ‚jmdn., etw. übermäßig loben‘
- *nema koga, čega ni od korova* ‚es gibt etw. nirgendwo, etw. zu finden ist unmöglich‘
- *treulose Tomate* ‚jmd., der sich nicht so verhält, wie man es erwartet, der Abmachungen nicht einhält und deshalb unzuverlässig ist‘

Eine weitere Untergruppe machen die komparativen Phraseologismen beider Sprachen aus. In manchen von ihnen ist der Zusammenhang vom Vergleichsmaß und Tertium Comparationis nachvollziehbar.

- *rumen kao jabuka* ‚rosig, mit einer gesunden Gesichtsfarbe‘
- *ima kao korova koga, čega* ‚es gibt sehr viel von etw., es gibt etw. im Übermaß‘
- *palo je (past će) kao zrela kruška u krilo* komu što ‚jmd. bekommt etw. mühelos‘
- *pasti kao zrela kruška* ‚ungeschickt fallen‘
- *žut kao limun* ‚mit einer krankhaften gelblichen Gesichtsfarbe‘
- *manji od makova zrna* ‚kleinlaut, unterwürfig‘
- *crven kao mak* ‚knallrot‘
- *crven kao paprika* ‚rot im Gesicht vor Wut‘
- *crven kao paradajz (rajčica)* ‚rot im Gesicht vor Scham oder in einer peinlichen Situation‘
- *eingehen wie eine Primel (ein Primeltopf)* ‚[im geschäftlichen, sportlichen o. ä. Bereich] zugrunde gehen, hoch verlieren‘

---

<sup>10</sup> vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Erisapfel>

- *proći/ prolaziti (provesti se) kao bos po trnju* ‚große Schwierigkeiten, Peinlichkeiten erleben‘
- *blau sein [wie ein Veilchen]* ‚[völlig] betrunken sein‘

In manchen komparativen Phraseologismen ist der Vergleich (synchron) nicht nachvollziehbar:

- *dumm wie Bohnenstroh sein* ‚sehr dumm sein‘
- *zdrav kao dren* ‚kerngesund‘
- *tun wie 'ne Tulpe* ‚ahnungslos tun‘.

In manchen phraseologischen Vergleichen fehlt das Tertium Comparationis:

- *kao odsječena (suha) grana* ‚allein, traurig‘
- *wie Kraut und Rüben* ‚völlig ungeordnet, unordentlich‘.

Besondere Fälle:

- Bei den Phraseologismen jmdn., etw. *fallen lassen [wie eine heiße Kartoffel]* und *vrući krumpir* ist das grundlegende Bild gleich – heiße Kartoffel, an der man sich verbrennen kann und sie deswegen mit Unannehmlichkeiten assoziiert. Sie haben sich aber in den beiden Sprachen unterschiedlich entwickelt und haben demzufolge unterschiedliche phraseologische Bedeutungen: kroatischer Phraseologismus – ‚große Sorge (Unannehmlichkeit, großes Problem)‘; deutscher Phraseologismus – ‚jmdm. abrupt jede Unterstützung entziehen, sich ohne Zögern von jmdm. lossagen; etw. abrupt aufgeben‘.
- Phraseologismen jmdn. *auspressen (ausquetschen) wie eine Zitrone* und *iscijeđen kao limun* liegt das gleiche Bild (ausgepresste Zitrone) zugrunde und deswegen könnte angenommen werden, dass phraseologische Bedeutungen gleich sind. Das ist allerdings nicht der Fall. Der deutsche Phraseologismus ist polysem – ‚jmdm. sehr zusetzen, um etwas von ihm zu erfahren‘ (1), ‚jmdn. zu großen Geldzahlungen o. Ä. zwingen‘ (2), und der kroatische verwendet man mit der Bedeutung ‚sehr müde, erschöpft von anstrengender Arbeit, ausgelaugt‘.

Es kommt nicht selten vor, dass in einem phraseologischen System gleiche oder sehr ähnliche Inhalte durch mehrere Phraseologismen verbalisiert sind. Diese Erscheinung in der Sprache nennt sich Synonymie (vgl. Bugar 2010: 76).

- ‚es ist zum Verzweifeln, es ist äußerst ärgerlich‘ – *es (das) ist, um auf die Akazien (Bäume) zu klettern; es ist, um auf die Palme (selten: die Pinien) zu klettern*
- ‚sich in schlechtem Zustand befinden‘ – *biti u [teškoj] banani, biti na niskim granama*

- ‚Zeit verschwenden, sinnlose Tätigkeiten ausüben‘ – *bacati bob o stijenu (zid), trla baba lan da joj prođe dan*
- ‚wertlos sein, keinen Wert haben, nichts taugen‘ – *ne vrijedi (ne valja) ni pišljiva boba što, luk i voda*
- ‚jmdn. hofieren; jmdm. Schmeicheleien sagen‘ – *jmdm. Rosen streuen, Süßholz raspeln*

#### 4. Didaktisch-methodischer Teil

Der folgende Teil der Arbeit ist didaktisch-methodisch angelegt. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Phraseologismen im DaF-Unterricht, bzw. konkret auf der Vermittlung von einem Teil der Phraseologismen mit botanischen Komponenten, die im Rahmen dieser Arbeit analysiert worden sind, im Unterricht der deutschen Sprache in Kroatien (an kroatischen Schulen). Die Abkürzung *DaF* steht für *Deutsch als Fremdsprache*. Im Allgemeinen ist mit DaF-Unterricht der gesteuerte Spracherwerb, der außerhalb des deutschsprachigen Raums erfolgt, gemeint (vgl. Gehring 2018: 9; Neuner 2001: 31). Das Fach Deutsch als Fremdsprache hat „Theorie und Praxis des *Lehrens* und *Lernens* von *Deutsch als Fremdsprache* zum Gegenstand“ (Götze, Helbig 2001: 12). Die Interdisziplinarität des Fachs ist darin begründet, dass es „gleichermaßen einheitlich wie komplex ist. Weil es einheitlich ist, sollte es auch von einem einheitlichen Fach aus erfasst werden; weil es komplex ist (und aus verschiedenen Komponenten besteht), erfordert es einen interdisziplinären Zugang.“ (ebda.). Somit sind darin Wissenskomponenten aus verschiedenen verwandten Disziplinen vereint: deutsche Sprache ist „der Gegenstand des Lernens/ Lehrens, der auch von der germanistischen Linguistik beschrieben wird“ und sie wird „(im Unterschied zur Binnenperspektive der germanistischen Linguistik im Inland) als Fremdsprache, d. h. aus der Fremd- oder Außenperspektive, betrachtet“; Literatur und Landeskunde sind wichtige Komponenten der Sprachforschung; mit dem Lernen und Lehren von Sprache, Literatur und Landeskunde „befassen sich vor allem Sprachlehr- und -lernforschung/ Fachdidaktik, Methodik, (Zweit-) Spracherwerbsforschung, Psycholinguistik“ (Götze, Helbig 2001: 12). Diese unterschiedlichen Aspekte des Fachs bilden eine Grundlage für seine unterschiedlichen Schwerpunkte bzw. Ausrichtungen (vgl. Helbig et al. 2001: 4).

1. Die linguistische Ausrichtung „geht davon aus, dass die Linguistik mit ihren Subdisziplinen ein zentrales Kenntnissystem für Deutsch als Fremdsprache darstellt und dass ohne Beschreibung und Kenntnis der entsprechenden sprachlichen Sachverhalte kein erfolgreicher Sprachunterricht an Nicht-Muttersprachler möglich ist“ (ebda.: 5). Sie umfasst unterschiedliche historische Entwicklungsphasen der Sprachforschung (von der Grammatik und dem Lexikon bis zu anwendungs- und kommunikationsorientierten Ansätzen im Mittelpunkt) sowie verschiedene Bezugsdisziplinen wie die Sozio- und Psycholinguistik, die für die Untersuchung der Fremdsprachenvermittlung ausschlaggebend waren.

2. Die lehr-/ lernwissenschaftliche bzw. didaktisch-methodische Ausrichtung „hat sich in den letzten Jahren als Fremdsprachendidaktik bzw. als Sprachlehr-/ -lernwissenschaft fest etabliert“ (ebda.). Sie ist zu einer wissenschaftlichen Disziplin geworden, die vor allem „die Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ zum

Gegenstand hat und „das Lehren und Lernen theoretisch und empirisch erforscht, praktisch erprobt und evaluiert“ (Helbig et al. 2001: 5).

3. Die landeskundlich-kulturwissenschaftliche Ausrichtung bleibt „hinsichtlich ihrer wissenschaftsmethodologischen Fundierung und ihres wissenschaftssystematischen Ortes“ (Helbig et al. 2001: 5) bis heute kontrovers diskutiert. Einschlägige Konzepte sind zahlreich und vielfältig und unterliegen ständiger Weiterentwicklung und Anpassung an die aktuellen Anforderungen des Faches.

4. Die literaturwissenschaftliche Ausrichtung hat zwei Hauptansätze hervorgebracht – einerseits „programmatische Entwürfe fremdkulturell-hermeneutischer Ausprägung, die sich unter der Bezeichnung *Interkulturelle Germanistik* etabliert haben“, andererseits „weniger globale, an den Erfordernissen des konkreten Unterrichts ausgerichtete literaturdidaktische Ansätze, die im engeren Sinne in die Praxis der Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache hineinreichen“ (Helbig et al. 2001: 5-6). Interkulturelle Germanistik hat die Förderung des interkulturellen und -lingualen Verstehens durch „die adressatenspezifische Auseinandersetzung mit Literatur aus der Fremd- und Eigenperspektive“ (ebda.: 6) zum Ziel und ist in dem Sinne eng mit der auslandsgermanistischen Literaturwissenschaft verbunden. Beim unterrichtsorientierten Ansatz liegen die Förderung des freien und kreativen Umgangs mit Sprache und die Motivierung der Lernenden durch den Einsatz literarischer Texte im Unterricht im Vordergrund (vgl. ebda.).

#### 4.1. Interlinguale phraseologische Vergleichsanalyse im Kontext des Daf-Unterrichts

Für die Zwecke dieses Teils der Arbeit sind insbesondere die didaktisch-methodische und die landeskundlich-kulturwissenschaftliche Ausrichtungen von Belang. Wie bereits erwähnt, ist der Gegenstand der vorliegenden Arbeit eine Vergleichsanalyse der phraseologischen Bestände deutscher und kroatischer Sprache mit auserwählten botanischen Komponenten. Die Analyse ist als interlingual bzw. zwischensprachlich und synchronisch-vergleichend zu bezeichnen (s. S.: 10-11). Ausgerechnet kontrastive bzw. sprachvergleichende Studien zeigen „zahlreiche übereinzelsprachliche, mitunter universelle Merkmale“ von Phraseologismen (Földes 1996: 11) und sind somit für die didaktisch-methodischen Zwecke im Fremdsprachenunterricht von besonderem Belang. Die Beherrschung der Phraseologismen ist für eine ungestörte Kommunikation in einer Sprache unabdingbar, weil sie zum regelmäßig vorkommenden Inventar natürlicher Sprachen gehören. Wie schon Fleischer behauptete, ist „die Befähigung zu einer auch nur begrenzten Kommunikation in einer Fremdsprache (...) ohne eine minimale Beherrschung der Phraseologie nicht möglich“ (1982: 32). Mit der Vermittlung von Phraseologismen im Sprachunterricht beschäftigt sich eine Teildisziplin der Phraseologie – die Phraseodidaktik (vgl. Ettinger 2019: 86). Ihre Aufgaben sind u. a. die Erarbeitung

wissenschaftlicher Grundlagen dafür, dass Phraseologismen „als polylexikalische Einheiten mit eigener Bedeutung in der Sprache erkannt, erlernt und eingeübt werden und dass das Gelernte auch situationsadäquat angewandt werden kann“ (Ettinger 2019: 86). Ein wichtiger Aspekt des phraseologischen Wissens und deswegen auch die Aufgabe der Phraseodidaktik ist es, dass der Rezipient „die besonderen Sprecherintentionen“ (ebda.) erkennen kann, bzw. warum und mit welcher Absicht jemand in einer bestimmten Situation einen bestimmten Phraseologismus verwendet. Phraseologismen sind durch formale Heterogenität und innere semantische Komplexität gekennzeichnet. Im Allgemeinen können in den interlingualen phraseologischen Analysen zwei Methoden angewandt werden – die onomasiologische oder die semasiologische. Bei der onomasiologischen Methode wird eine bestimmte denotative Bedeutung ausgesucht, „für die in der Ausgangs- und Zielsprache passende Einheiten gesucht werden“ (Korhonen 2007: 575). Daraus folgt, dass nicht Phraseologismen an sich, sondern ihre Bedeutungen miteinander verglichen werden. Bei der semasiologischen Methode, die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt, wird von der Form bzw. von der morphosyntaktisch-lexikalischen Struktur ausgegangen (vgl. ebda.). Diese Methode müsste aber zwecks Genauigkeit immer um die onomasiologische ergänzt werden, bzw. es müssten auch die Bedeutungen der ausgangs- und zielsprachlichen Einheiten gegenübergestellt werden (vgl. ebda.). Um den deklarierten Zielen der Fremdsprachenvermittlung (vor allem dem kommunikations- und handlungsorientierten Ansatz) gerecht zu werden, ist es wichtig Phraseologismen zu vermitteln, die aktuell, geläufig und für Lernende relevant sind. Aus fremdsprachendidaktischer Sicht ist es wichtig, dass im Unterricht Phraseologismen in einen Kontext eingebettet angeboten werden, weil sich ihre komplexe Bedeutung erst in einem authentischen Kontext entfaltet und entschlüsseln lässt. Im Kontext eingebettet werden die Phraseologismen also als konkrete Realisationen angeboten, müssen aber mithilfe dieser konkreten Beispiele überdies als abstrakte Formenkomplexe analysiert und vermittelt werden (vgl. Korhonen: 2007: 575). Um die Phraseologismen im Fremdsprachenunterricht erfolgreich behandeln und vermitteln zu können, muss demzufolge den morphosyntaktischen, semantisch-lexikalischen und stilistisch-pragmatischen Ebenen und Aspekten der Bedeutung Aufmerksamkeit geschenkt werden. Als Anhaltspunkte für den kontrastiven Wortschatz- und Phraseologievergleich werden unterschiedliche Äquivalenzparameter herangezogen – z. B. Struktur, Idiomatizität, idiomatisches Bild, Valenz. Insbesondere im Rahmen des DaF-Unterrichts ist es wichtig zu beachten, dass bei einem Vergleich von typologisch unterschiedlichen Sprachen, wie z. B. von dem Deutschen und Kroatischen in der vorliegenden Arbeit, gewisse morphosyntaktische Unterschiede unvermeidlich sind. Des Weiteren spielen die lexikalische Besetzung und das damit verbundene idiomatische Bild und die Expressivität der Phraseologismen eine wichtige Rolle. Als Idealfall im zwischensprachlichen Vergleich gilt



die vollständige Äquivalenz, bei der sich nach keinem der Parameter zwischen der Ausgangs- und Zielsprachlichen Einheit Unterschiede ergeben und folglich das idiomatische Bild vollständig gewahrt bleibt (vgl. Korhonen: 2007: 576). Schon partielle Veränderungen auf der semantischen oder stilistischen Ebene oder sogar vollständiger Ersatz des idiomatischen Bildes bereiten den Lernenden zusätzliche Schwierigkeiten, weil kein direkter Bezug auf die Muttersprache mehr besteht. Oft sind die Ursachen für die partielle und fehlende Äquivalenz unterschiedliche historische Gegebenheiten und Entwicklungen einer Nation bzw. eines Kulturkreises, die sich in den Phraseologismen verankert haben. Besonders im schulischen Unterricht kann die diachronische Entwicklung jedes Phraseologismus nicht ausführlich thematisiert werden. Manche Informationen, die den Phraseologismen zugrunde liegen, sind jedoch bis heute relevant, interessant und stellen darüber hinaus wertvolles Allgemeinwissen dar und sollten demzufolge im Unterricht nicht ignoriert werden. Im Kontext des fremdsprachlichen Unterrichts sind solche Informationen als landeskundlich zu bezeichnen. Zur Landeskunde gehören verschiedene Gebiete des Alltagslebens eines Kulturkreises oder Sprachraums – „Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Sport, Geographie, aktuelle Politik, Geschichte, die Art und Weise, wie Personen (...) miteinander kommunizieren“ (Rösler 2012: 15). Daraus lässt sich folgern, dass in den Phraseologismen ein großes Potenzial bezüglich der interkulturell ausgerichteten Landeskunde steckt.

#### 4.2. Phraseologie im DaF-Unterricht

Hinsichtlich der besonderen Komplexität der Phraseologismen (vgl. Kap. 2) wundert es nicht, dass sie sich im Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht oft als Stolpersteine erweisen. Um sich mit Phraseologismen auseinandersetzen zu können, sowohl als Lehrender als auch als Lernender, muss man sich vor allem ihrer Komplexität und charakteristischen Merkmale (Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität) bewusst sein. Phraseologismen sind mehrgliedrige Spracheinheiten. Sie sind semantisch und syntaktisch stabil und dementsprechend als eine feste Einheit im (mental) Lexikon gespeichert (d. h. sie sind lexikalisiert) und jederzeit als ein Ganzes abrufbar und reproduzierbar. Neben diesen weisen Phraseologismen noch ein kennzeichnendes Merkmal auf – die Idiomatizität. Sie bezieht sich auf „die Umdeutung, die semantische Transformation, die die Komponenten im Phrasem erfahren“, durch die die Bedeutung der phraseologischen Einheit „an eine Gesamtheit, ein Ganzes gebunden ist, das *mehr* (man spricht oft vom semantischen Mehrwert) oder auf jeden Fall etwas *anderes* bedeutet als seine Bestandteile (Komponenten)“ (Palm 1997: 9). Bei Phraseologismen muss man dementsprechend zwischen zwei Bedeutungen bzw. Lesarten unterscheiden – der wörtlichen und der phraseologischen. Die wörtliche ergibt sich aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten und die übertragene bzw. phraseologische muss man

lernen, weil sie nicht (oder nur teilweise) aus der wörtlichen ableitbar ist. Phraseologismen, in denen eine oder mehrere Komponenten ihre wendungsexterne Bedeutung behalten, werden als teilidiomatisch bzw. teilmotiviert bezeichnet. Des Weiteren kann die Bedeutung der gesamten Wortverbindung oder nur mancher Komponenten in übertragenem Sinne an der phraseologischen Bedeutung teilnehmen – die Herstellung der Beziehungen zwischen zwei Bedeutungen (Lesarten) erfolgt aufgrund von metaphorischen, symbolischen u. ä. Übertragungen. Dieses Phänomen nennt sich das durchsichtige bzw. idiomatische Bild und es ist bei denjenigen Phraseologismen festzustellen, bei denen „der Zusammenhang zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Lesart (...) für den muttersprachlichen Sprecher/ Hörer nachvollziehbar“ ist bzw. bei denen er „die wörtliche Lesart als ein natürliches, einleuchtendes Modell für die phraseologische Lesart“ (Burger 2010: 99) empfindet.

Aus den genannten Merkmalen der Phraseologismen ergibt sich, dass ihre Vermittlung im DaF-Unterricht auf mehreren Ebenen Verständnis- und Verwendungsschwierigkeiten bereiten könnte. Hinsichtlich der rezeptiven Fertigkeiten müssen Phraseologismen als polylexikale und lexikalisierte Spracheinheiten mit allen ihren Bestandteilen zuerst im Text erkannt werden. Des Weiteren muss ihre Bedeutung entschlüsselt werden – dabei können mehrere Faktoren von Hilfe sein: ob der Phraseologismus voll- oder teilidiomatisch ist, ob er das durchsichtige (idiomatische) Bild hat oder nicht, Kontext der Verwendung. Hinsichtlich der produktiven Fertigkeiten müssen Phraseologismen als polylexikale und lexikalisierte Spracheinheiten vollständig gefestigt und situations- und sprachstilangemessen verwendet werden.

Der DaF-Unterricht an staatlichen Schulen außerhalb des deutschsprachigen Raums ist als „gesteuerter Fremdsprachenunterricht (...) im institutionellen Kontext“ (Neuner 2001: 33) zu definieren. Diesem liegen übergreifende Zielsetzungen zugrunde – „welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen sollen an die nachkommende Generation vermittelt werden? Welche Qualifikationen werden zum Leben gebraucht?“, und Bedingungen – „Einteilung in Klassen und Gruppen nach bestimmten Kriterien, etwa von Alter oder Leistung“ und „Einsatz bestimmter Lehrmedien und Anwendung bestimmter Lehrverfahren“ (ebda.). In Kroatien wird der Lehrplan für das Schulfach *Deutsch* vom kroatischen Kultusministerium vorgeschrieben. Das detaillierte Curriculum für das Gymnasium, veröffentlicht am 22. Januar 2019, ist unter folgender Internetadresse abrufbar: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019\\_01\\_7\\_141.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html).

Folgender Unterrichtsentwurf für die Didaktisierung von Phraseologismen mit botanischen Komponenten im DaF-Unterricht (Dauer: 1 Unterrichtsstunde, 45 Minuten) wurde für die vierte Klasse an kroatischen Gymnasien (12. Lernjahr, 96 oder 128 Unterrichtsstunden im Schuljahr – vgl. Opća, klasična, prirodoslovno-matematička, prirodoslovna i jezična

gimnazija, Njemački jezik 4. razred, 12. godina učenja – 96 ili 128 sati godišnje) erstellt. Entsprechend dem Curriculum werden in der dritten Klasse an Gymnasien folgende Inhalte vermittelt und Lernziele festgelegt (vgl. Opća, klasična, prirodoslovno-matematička, prirodoslovna i jezična gimnazija, Njemački jezik 3. razred, 11. godina učenja – 105 ili 140 sati godišnje):

- Schüler können lange und mittelkomplexe bis komplexe Texte verstehen und produzieren. Sie können die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe vorhandenen Wissens erahnen und tiefere logische Zusammenhänge im Text erkennen. Sie können sich strukturiert und klar ausdrücken, sich kritisch zu vorgegebenen Themen äußern und sich an Diskussionen beteiligen.
- Schüler kennen verschiedene Sorten von schriftlichen Texten. Sie können logisch verknüpft und komplex in der Zielsprache denken und schreiben. Beim Schreiben können sie verschiedene Quellen als Grundlage ihrer Argumente miteinbeziehen.
- Schüler können kurze und einfache Texte zusammenfassen und übersetzen.
- Schüler befassen sich mit Themen wie Ausbildung und Berufsleben, Lebensstil, Freizeit und Hobbys, Umwelt und Ökologie, Technologie und Medien, Politik. Diese Themen fördern die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und interkultureller Kompetenzen. Schüler sollten Bewusstsein und Sinn dafür entwickeln, dass es neben ihren eigenen auch viele andere Werte und Bräuche gibt. Dabei sollte die Kompetenz des selbstreflektierenden und kritischen Denkens entwickelt werden.
- Schüler besitzen und wenden verschiedene Strategien des Fremdsprachenlernens an.
- Folgende grammatische Erscheinungen haben die Schüler schon im Unterricht behandelt: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I, Imperativ, Passiv (Präsens und Präteritum), Konjunktiv II, Deklination von Substantiven, Pronomina und Adjektiven, Steigerung der Adjektive, Partizip I als Attribut, Negationen, Präpositionen und Adverbien, Rektion geläufiger Verben, einfache und komplexe Sätze, Infinitivkonstruktionen.

Die obigen Lernziele bilden eine Grundlage für die Ausgangslage. Hinsichtlich dieser Lernziele, die die Schüler in der dritten Klasse erreicht haben sollten, wird davon ausgegangen, dass sie imstande sind, sich mit dem komplexen Wesen von Phraseologismen auseinanderzusetzen und sie zu begreifen. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass die Lerner über (implizites) phraseologisches Wissen in der Muttersprache verfügen, das die Vermittlung von phraseologischen Einheiten im Fremdsprachenunterricht erleichtern dürfte.

#### 4.3. Erstellung eines Unterrichtsentwurfs

Um einen Unterrichtsentwurf zu erstellen, ist die Beherrschung der didaktisch-methodischen Theorie unerlässlich. Die (Lern-)Gegenstände einer Sprache sind Landeskunde, Aussprache, Wortschatz und Grammatik (vgl. Rösler 2012: 157). Demgemäß können auch Fertigkeiten bestimmt werden, die in einer Fremdsprache erworben und immer weiter entwickelt werden müssen. Das sind folgende: produktive (das Schreiben und das Sprechen) und rezeptive (das Hören und das Lesen) (vgl. ebda: 127). Zu dem Thema, nach welchen Kriterien guter (DaF-)Unterricht beurteilt werden kann, gibt es viele unterschiedliche Ansichten, weil es angesichts der Heterogenität und Komplexität der Einflussfaktoren schwierig ist, allgemeingültige Regeln und Vorgehensweisen zu definieren. Nichtsdestotrotz wurden bestimmte empirisch belegte Kriterien des guten (Fremdsprachen-)Unterrichts herausgearbeitet (vgl. Gehring 2018: 15). Sie sind an sich keine bedingungslose Garantie guten Unterrichts, dienen aber als wichtige und notwendige Orientierungspunkte. Diese Kriterien „betreffen die Strukturierung einer Unterrichtsstunde, die Darbietung der Inhalte, die Aktivierung der SchülerInnen, die Leistungserwartungen und die Gestaltung der Lernumgebung“ (ebda.). Hinsichtlich der Spezifität der Fremdsprachenvermittlung gewinnen folgende Kriterien zusätzlich an Bedeutung: „die Verständlichkeit, die Interaktion, die Aufgabenqualität und die Einstellung zu Fehlern“ (Gehring 2018: 19).

Um einen Unterrichtsentwurf zu erstellen, muss die Lehrkraft den Ablauf einer Unterrichtsstunde gründlich durchdenken. Grundsätzlich liegen den Artikulationsschemas folgende Schritte zugrunde: Einstieg (Hinführung zum Thema und Aktivierung von Vorwissen), Erarbeitung (Einarbeitung in den Lernstoff und Kompetenzerweiterung) und Ergebnissicherung (Üben und Beurteilen) (vgl. Bimmel et al. 2011: 71). Dementsprechend wird zwischen folgenden Unterrichtsphasen unterschieden: Einführung (in dieser Phase soll Interesse am Thema geweckt werden und Vorentlastung für die nächste Phase erfolgen), Präsentation (in dieser Phase wird der zu bearbeitende Inhalt präsentiert und er soll global verstanden werden), Semantisierung (in dieser Phase soll der angebotene Stoff auf der Satz- und Wortebene analysiert werden) und Üben (in dieser Phase werden die neuen Redemittel geübt) (vgl. ebda.: 73).

Die Unterrichtsmethodik bezieht sich auf die Arbeits- und Sozialformen, Lernaktivitäten und Medienauswahl. Sie muss abwechslungsreich sein, damit Eintönigkeit vermieden wird und für jeden Lerntyp Lernmöglichkeiten gewährleistet werden können (vgl. Gehring 2018: 23). Sozialformen können als „alle Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden sowie zwischen Lernenden und Lernenden und als Sonderfall die Arbeit des einzelnen Individuums“ (Rösler 2012: 96) definiert werden. Arten von Sozialformen sind Einzelarbeit, Frontalunterricht/ Lehrervortrag (z. B. in Form von Präsentation sprachlicher

Phänomene durch die Lehrkraft, über einen Hörtext oder ein Video; Nachsprechen im Chor), Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit (Unterschied zwischen größeren und kleineren Gruppen) und Partnerarbeit (vgl. Rösler 2012: 96-104; Bimmel et al. 2011: 59). Die Unterscheidung zwischen Sozial- und Arbeitsformen ist nicht immer trennscharf, aber grundsätzlich bezieht sich der Begriff *Arbeitsform* auf Aktivitäten (vgl. Rösler 2012: 95). Dementsprechend wird zwischen folgenden Arbeitsformen unterschieden: Übungen, Aufgaben, Projekte und Spiele (vgl. ebda.: 104). In der Fremdsprachendidaktik haben Begriffe *Übung* und *Aufgabe* grundsätzlich unterschiedliche Bedeutungen. Übungen haben „einen grammatischen Schwerpunkt, der trainiert wird“ und dienen dazu, „eine bestimmte Fertigkeit zu verbessern, z.B. eine grammatische oder eine lexikalische“ (Gehring 2018: 21). In der Kommunikation braucht man aber alle sprachlichen Fertigkeiten, über die man verfügt. Durch Aufgaben bzw. durch offene und mitteilungsbezogene Aktivitäten soll demzufolge realitätsnahes sprachliches Handeln geübt werden (vgl. ebda.; Rösler 2012: 106). Obwohl der Unterschied zwischen den Aufgaben und Übungen nicht immer eindeutig zu erkennen ist, sind z. B. typische Formate der Übungen Multiple-Choice-Übungen, Lückentexte, Zuordnungsübungen, Umformungsübungen, Diktate usw. (vgl. Rösler 2012: 107).

Über die Leistungs-, Verhaltens- und Teilnahmeerwartungen müssten sich die Lernenden immer im Klaren sein (vgl. Gehring 2018: 18). Regelmäßige sachliche und nachvollziehbare Rückmeldung seitens der Lehrkraft ist demzufolge unerlässlich. Damit die Lehrkraft unterschiedliche Erwartungen an die Lernenden stellen kann, muss sie sich darüber im Klaren sein, was sie eigentlich von ihnen erwarten kann und müsste, bzw. was die Lernenden lernen sollten und welche Fortschritte im Lernprozess sie im Vergleich zu der Ausgangslage machen sollten. Aus didaktischer Sicht nennen sich die Antworten auf diese Fragen *Lernziele*. Lernziele sind für den Aufbau von Fertigkeiten der Lernenden ausschlaggebend und müssen deswegen realistisch und am Lehrplan orientiert festgelegt sein (vgl. Bimmel et al. 2011: 41). Sie beschreiben den Veränderungsprozess eines Lernenden, den er im Lernprozess erlebt – was Neues er weiß, kann und meint im Vergleich zu der Ausgangslage. Lernziele können sich demzufolge auf neue Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen beziehen (vgl. ebda.: 45). Sie beschreiben grundsätzlich ein beobachtbares Verhalten und müssten deswegen eindeutig formuliert werden, damit am Ende überprüft werden kann, ob sie erreicht worden sind oder nicht. Sie können z. B. mit folgenden Verben eindeutig formuliert werden: (zu)ordnen, benennen, klassifizieren, auflisten, erklären, beschreiben, vergleichen; und mit folgenden weniger eindeutig: Spaß haben, wissen, verstehen, neugierig machen, vertraut sein. Es gibt jedoch übergeordnete Lernziele, die schwer zu überprüfen, aber von großer Bedeutung sind. Sie betreffen vor allem Haltungen bzw. Einstellungen der Lerner gegenüber anderen Kulturen, Mitmenschen, politischen Fragen usw. (vgl. Bimmel et al. 2011: 45).

#### 4.4. Entwurf für eine Unterrichtsstunde

Zeit	Phase	Inhaltlich-methodische Entfaltung	Sozialformen	Medien
08:00- 08:10	Einstiegsphase	<p>In der Einstiegsphase erfolgt eine Anknüpfung an das Vorwissen der Schüler, damit ihr Interesse am Thema geweckt wird. Zum Einstieg ins Thema stellt die L. folgende Frage an die S.: <i>Wann habt ihr zum letzten Mal etwas für einen Apfel und ein Ei gekauft? Was war das?</i></p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass die S. die Frage nicht sofort verstehen. Deswegen wiederholt die L. die Frage, schreibt sie an die Tafel und unterstreicht den Phraseologismus <i>für einen Apfel und ein Ei</i>. Sie hilft den S. mit Fragen weiter: <i>Was kosten ein Apfel und ein Ei? Sind sie teuer? Was könnte es bedeuten, wenn wir sagen, dass wir etwas für einen Apfel und ein Ei gekauft haben? War das teuer oder billig?</i> Mithilfe dieser Fragen müssten die S. die Bedeutung des Phraseologismus und der obigen Frage erschließen. Die L. schreibt die Bedeutung des Phraseologismus ‚sehr billig, für wenig Geld‘ an die Tafel. Die S. bieten anschließend ihre eigenen Antworten an, z. B. <i>Ich habe neulich ein tolles T-Shirt bei Adidas für einen Apfel und ein Ei gekauft.</i> oder <i>Ich habe letzte Woche ein gebrauchtes Handy für einen Apfel</i></p>	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch	Tafel

		<p><i>und ein Ei gekauft.</i> Es wird ausgerechnet dieser Phraseologismus als erstes Beispiel ausgewählt, weil er ein leicht durchschaubares idiomatisches Bild besitzt und demzufolge den S. ermöglicht, erfolgreich in das Thema <i>Phraseologie</i> einzusteigen.</p>		
08:10-08:15	Präsentation	<p>Die L. erklärt den S. am oben genannten Beispiel, dass solche Spracheinheiten <i>Phraseologismen</i> heißen und folgende Merkmale aufweisen – sie bestehen aus mehr als einem Wort, sie sind semantisch fest (man kann ihre Komponenten nicht beliebig austauschen, hinzufügen oder auslassen, z. B. statt <i>Apfel</i> und <i>Ei</i> Komponenten <i>Birne</i> und <i>Milch</i> benutzen) und ihre Bedeutung ergibt sich nicht einfach aus den Bedeutungen der Komponenten, sondern muss auswendig gelernt werden. Zusätzlich weist die L. die S. darauf hin, dass viele Phraseologismen ein idiomatisches Bild besitzen, das das Verstehen der phraseologischen Bedeutung erleichtert. Sie erklärt ihnen, dass das Thema der heutigen Stunde Phraseologismen mit botanischen Komponenten sind.</p>	Lehrervortrag	Tafel
08:15-08:24	Präsentation	<p>Anschließend verteilt die L. Arbeitsblätter mit Übungen. In der ersten Übung müssen die S. den</p>	Unterrichtsgespräch, Lehrervortrag, Einzelarbeit	Arbeitsblatt, Tafel, Computer,

		<p>Text lesen und darin den Phraseologismus identifizieren. Zuerst meldet sich ein Schüler/ eine Schülerin und liest den Text vor. Danach fragt die L., ob es unbekannte Wörter gibt und wenn ja, schreibt sie die L. an die Tafel und erklärt ihre Bedeutung. Danach haben die S. 2-3 Minuten, um sich den Text selbständig durchzulesen und den Phraseologismus zu identifizieren. Anschließend fragt die L. nach der Lösung und die S. melden sich und antworten. Die L. fragt danach, ob die S. diesen Phraseologismus im Kroatischen kennen (<i>reže (siječe i sl.) granu na kojoj sjedi tko</i>) und benutzen. Um die S. zusätzlich darauf aufmerksam machen, dass viele Phraseologismen ein idiomatisches Bild besitzen, das die Erschließung der phraseologischen Bedeutung erleichtern kann, benutzt die L. den Projektor, um den S. das Bild 1<sup>11</sup> zu präsentieren. Die L. kommentiert mit den S. das Verhältnis zwischen dem Bild und dem Phraseologismus.</p>		Projektor, Leinwand
08:24- 08:38	Semantisierung	In der zweiten Übung müssen sich die S. die vorliegenden Texte durchlesen, darin Phraseologismen entdecken und versuchen, ihre Bedeutung zu erschließen. Die S.	Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch	Arbeitsblatt

<sup>11</sup> s. S. 43



		<p>arbeiten im Paar oder in kleinen Gruppen (zu dritt oder zu viert). Es wurden Phraseologismen ausgewählt, die synchron metaphorisch nachvollziehbar sind. Anschließend lesen die S. die Texte vor, melden sich zu Wort und schlagen ihre Lösungen vor bzw. erklären, was die Phraseologismen bedeuten und geben die Texte mit ihren eigenen Worten wieder.</p>		
08:38-08:44	Semantisierung	<p>Die L. schreibt den Phraseologismus <i>mit jmdm. ist nicht gut Kirschen essen</i> an die Tafel und präsentiert dazu das Bild 2<sup>12</sup>. Sie fragt die S. nach ihren Vorschlägen, was dieser Phraseologismus bedeuten könnte. Anschließend lesen die S. zuerst die Fragen auf dem Arbeitsblatt. Danach schauen sie sich das Video an, das unter folgendem Link abgerufen werden kann: <a href="https://www.dw.com/de/mit-jemandem-ist-nicht-gut-kirschen-essen/1-19267493">https://www.dw.com/de/mit-jemandem-ist-nicht-gut-kirschen-essen/1-19267493</a>. Die S. sehen den Titel und den Text darunter zu Beginn nicht. Die L. schaltet das Video erst ab der 30. Sekunde ein. Nachdem die S. das Video zweimal gesehen und gehört haben, haben sie 3-4 Minuten, um die Fragen zu beantworten. Danach werden die Antworten vorgelesen und mit der</p>	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit	Tafel, Computer, Projektor, Leinwand, Arbeitsblatt

<sup>12</sup> s. S. 43

		L. besprochen. Am Ende sehen die S. den Titel des Videos und den Text darunter.		
08:44- 08:45	Semantisierung	Am Ende der Stunde weist die L. die S. darauf hin, dass sie auf dieser Internetseite auch weitere Videos zum Thema Phraseologie finden können, sowohl mit botanischen als auch mit anderen Komponenten, z. B. für die Phraseologismen etw. <i>durch die Blume sagen</i> oder jmdn. <i>auf die Palme bringen</i> : <a href="https://www.dw.com/de/etwas-durch-die-blume-sagen/l-18745487">https://www.dw.com/de/etwas-durch-die-blume-sagen/l-18745487</a> , <a href="https://www.dw.com/de/jemanden-auf-die-palme-bringen/l-18745538">https://www.dw.com/de/jemanden-auf-die-palme-bringen/l-18745538</a> .	Lehrervortrag	Computer, Projektor

## Arbeitsblatt

1. Lest den folgenden Text und identifiziert den Phraseologismus darin.

Theurer kritisierte zudem eine „Dämonisierung“ der Automobilindustrie. „Das Bashing der Autoindustrie muss aufhören“, sagte er. „Wer die Autoindustrie verteufelt, sägt den Ast ab, auf dem man sitzt.“ (...) Nicht Industrie und Wirtschaft seien der „Klimakiller Nr. 1“, sondern der massenhafte Konsum von Millionen Menschen, die ihr Verhalten ändern müssten.<sup>13</sup>

2. Lest euch die Texte durch. Findet darin die Phraseologismen und versucht, ihre Bedeutung zu erschließen. Gebt die Texte in eigenen Worten wieder.

- I. Apple zahlt 60 Millionen Dollar für iPad-Namensrechte: Apple beißt in den sauren Apfel und zahlt 60 Millionen Dollar an ein chinesisches Unternehmen. In dem Streit um die Namensrechte für das iPad hätte sonst ein Verkaufsstopp auf dem wichtigen Wachstumsmarkt in China gedroht. Damit beendet der kalifornische Computerkonzern einen (...) Rechtsstreit um den Verkauf des beliebten Tablet-Computers in China.<sup>14</sup>
- II. Anfang November findet die Präsidentschaftswahl in den USA statt. Angesichts der Corona-Pandemie spricht vieles für eine Briefwahl. Doch die ist Präsident Trump ein Dorn im Auge. (...) Trump warnt schon seit Monaten vor einer angeblich drastisch erhöhten Fälschungsgefahr bei der Stimmabgabe per Brief in der Präsidentschaftswahl am 3. November. Beweise dafür liefert er nicht.<sup>15</sup>
- III. Der Sportartikelhersteller Puma kommt auf keinen grünen Zweig: Auch im zweiten Quartal ging der Umsatz deutlich zurück, der Gewinn brach gar um ein gutes Drittel ein. Aus Sicht von Finanzchef Michael Lämmermann hat die (...) Nummer 3 der Branche zwar „einen guten Teil des Schlimmsten“ bereits hinter sich.<sup>16</sup>

---

<sup>13</sup> Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/politik/parteien-stuttgart-fdp-chef-theurer-warnt-vor-oeko-diktatur-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190903-99-717268>

<sup>14</sup> Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/streit-mit-chinesischer-firma-apple-zahlt-60-millionen-dollar-fuer-ipad-namensrechte/6822868.html>

<sup>15</sup> Quelle: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/trump-uswahl-briefwahl-100.html>

<sup>16</sup> Quelle: [https://www.weser-kurier.de/deutschland-welt/deutschland-welt-wirtschaft\\_artikel,-Puma-im-Abwaertssog- arid,621639.html](https://www.weser-kurier.de/deutschland-welt/deutschland-welt-wirtschaft_artikel,-Puma-im-Abwaertssog- arid,621639.html)

### Unbekannter Wortschatz:

1. das Namensrecht, -(e)s, -e: Recht, einen bestimmten Namen zu benutzen
2. der Wachstumsmarkt, -(e)s, -märkte: Markt, der sich gut entwickelt
3. der Rechtsstreit, -(e)s, -e: Prozess vor einem Gericht
4. angesichts: wegen
5. die Briefwahl, -, en: briefliche Stimmabgabe bei Wahlen
6. der Dorn, -(e)s, -en: spitzer, harter Pflanzenteil



17

7. die Fälschung, -, en: kein authentisches Produkt, Falsifikat
8. das Quartal, -s, -e: Viertel eines Kalenderjahres
9. der Umsatz, -es, -sätze: Gesamtwert (innerhalb eines bestimmten Zeitraums) verkaufter Waren
10. zurückgehen: weniger werden, sich verringern
11. einbrechen: an Größe, Umfang o. Ä. verlieren; sich verringern

3. Lest die Fragen und schaut euch das Video an. Ihr schaut und hört das Video zweimal. Macht euch Notizen während des Hörens und beantwortet die Fragen.

- I. Wohin gehen Max und sein Kollege?
- II. Wer stellt sich heute vor?
- III. Sind Max und sein Kollege rechtzeitig zur Arbeit gekommen?
- IV. Was hat der Chef zu Max und seinem Kollegen gesagt? Werden sie jetzt weniger arbeiten müssen?
- V. Warum ist mit dem Chef nicht gut Kirschen essen?

---

<sup>17</sup> Quelle: <https://larrydixon.files.wordpress.com/2012/08/thorns2.jpg>

Bilder

Bild 1<sup>18</sup>



Bild 2<sup>19</sup>



<sup>18</sup> Quelle: <https://fritsahlefeldt.net/products/download-cutting-the-branch-he-is-sitting-on-illustration>

<sup>19</sup> Quelle: <https://www.dw.com/de/mit-jemandem-ist-nicht-gut-kirschen-essen/l-19267493>

#### 4. Fazit

Phraseologismen sind syntaktisch und semantisch komplexe Spracheinheiten. Sie zieren die Sprache und enthalten wertvolle historische und landeskundliche Informationen. Durch einen Vergleich von phraseologischen Systemen unterschiedlicher Sprachen ergeben sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den analysierten phraseologischen Einheiten und darüber hinaus Berührungspunkte bezüglich der Weltauffassung und Weltkonzeptualisierung. So ergibt sich aus dem Vergleich in der vorliegenden Arbeit z. B., dass in beiden Sprachen Blumen positiv assoziiert werden. Als gemeinsame Quellen des phraseologischen Materials haben sich die Bibel, die Antike und die Weltliteratur erwiesen (z. B. *ein Dorn im Auge sein – trn u oku komu*, *verbotene Früchte – zabranjeno voće*, [für jmdn.] *die Kastanien (Kartoffeln) aus dem Feuer holen – vaditi (izvlačiti) kestene (kestenje) iz vatre* [za koga], *den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen – od drveća ne vidjeti šume (šumu)*, *die Spreu vom Weizen trennen (scheiden, sondern) – odvojiti/ odvajati (izdvojiti/ izdavajati i sl.) žito (pšenicu) od kukolja*, *Lorbeeren pflücken (ernten) – pobrati/ brati lovorike*). Manche Phraseologismen beider Sprachen, die als vollständig äquivalent einzustufen sind, können als Produkte derselben Beobachtung der eigenen Umwelt bzw. als Produkte derselben Erfahrungen mit der Umwelt bezeichnet sein, z. B. *in den sauren Apfel beißen [müssen] – zagristi u kiselu jabuku*, *den Ast absägen, auf dem man sitzt – reže (siječe i sl.) granu na kojoj sjedi tko*, *Wurzel schlagen – pustiti / puštati korijen (korijenje) [gdje]*, *an jmdm. hängen wie eine Klette – priljepiti se kao čičak [uz (za) koga]*, *zittern wie Espenlaub – drhtati (tresti se) kao list [na vjetru]*, *eine harte Nuss zu knacken haben – zagristi u tvrd orah*. Manche Phraseologismen sind nur in der deutschen oder nur in der kroatischen Sprache gebräuchlich, haben aber ein durchsichtiges bzw. idiomatisches Bild und sind deswegen auch für nicht Muttersprachler leicht nachvollziehbar, z. B. *der Baum brennt, Bäume ausreißen [können]*, *seltsame (wunderliche) Blüten treiben, gegen jmdn., etw. ist kein Kraut gewachsen, nicht alle Nadeln an der Tanne haben*, *jmds. Weizen blüht; presjeći (sasjeći, zatrti i sl.) u korijenu što, dati kozi (jarcu) da čuva kupus, proći/ prolaziti (provesti se) kao bos po trnju, kad na vrbi rodi grožđe*. Viele Phraseologismen sind aber kulturspezifisch. Sie sind entweder synchron metaphorisch verdunkelt oder ihr idiomatisches Bild kann erst durch Nachschlagen in der Literatur enträtselt werden, z. B. *um die goldene Ananas, ausgerechnet Bananen!*, *jmdn. sticht der Hafer, bei/ (selten: an) jmdm./ irgendwo/ irgendwann ist Hopfen und Malz verloren, alte (olle) Kamellen, jmd. kann (soll) bleiben, wo der Pfeffer wächst; zdrav kao dren, tako je pao grah komu, tjerati mak na konac, biti (naći se) u nebranom (neobranom) grožđu, izvući se/ izvlačiti se iz nebranog (neobranog) grožđa*.

Im Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht sind Phraseologismen eine besondere Herausforderung. Sie sind als regelmäßig vorkommende Wendungen in der Kommunikation in

jeder Sprache unvermeidbar und im Sprachunterricht demzufolge unerlässlich. Sowohl auf der rezeptiven als auch auf der produktiven Ebene muss ihnen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zu den Lernzielen im phraseodidaktischen Sinne können folgende erklärt werden: die Lernenden können Phraseologismen im Text entdecken und anschließend nachschlagen; sie können (bekannte) Phraseologismen stil- und situationsangemessen verwenden; sie erkennen die expressive Funktion der Phraseologismen in der Sprache.

## Anhang: Tafelbilder

### I. Tafelbild 1

Wann habt ihr zum letzten Mal etwas

für einen Apfel und ein Ei gekauft?

Was war das?

- für einen Apfel und ein Ei –  
*sehr billig, für wenig Geld*

### II. Tafelbild 2

- der Phraseologismus, des Phraseologismus,  
die Phraseologismen

### III. Tafelbild 3

- das Bashing, des Bashings, -: heftige Kritik
- jmdn., etw. verteufeln: als böse, schlimm, schlecht,  
gefährlich usw. darstellen

### IV. Tafelbild 4

mit jmdm. ist nicht gut Kirschen essen



## Literaturverzeichnis

### Fachliteratur:

1. Bimmel, P., Kast, B., Neuner, G. (2011): *Deutschunterricht planen Neu*. Kassel, München: Langenscheidt.
2. Burger, H. (2004): Phraseologie – Kräuter und Rüben? Traditionen und Perspektiven der Forschung, in: Steyer, K. (Hrsg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin [u.a.]: de Gruyter, S. 19-40.
3. Burger, H. (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. Auflage*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
4. Chrissou, M. (2000): *Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik*. Essen: Clemon-Verlag.
5. Eckert, R. (1991): *Studien zur historischen Phraseologie der slawischen Sprachen (unter der Berücksichtigung des Baltischen)*. München: Verlag Otto Sagner.
6. Fink-Arsovski, Ž. (2002): *Poredbena frazeologija: pogled izvana I iznutra*. Zagreb: Filozofski fakultet.
7. Fleischer, W. (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
8. Földes, C. (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge (Deutsch im Kontrast; Band 15)*. Heidelberg: Groos.
9. Gak, V. T. (1981): Die phraseologischen Einheiten im Lichte der Asymmetrie des sprachlichen Zeichens, in: Jaksche, H., Sialm, A., Burger, H. (Hrsg.): *Reader zur sowjetischen Phraseologie*. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 63-74.
10. Gehring, W. (2018): *Fremdsprache Deutsch unterrichten. Kompetenzorientierte Methodik für DaF und DaZ*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
11. Gemeinholzer, B. (2018): *Systematik der Pflanzen kompakt*. Berlin: Springer Spektrum.
12. Gläser, R. (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
13. Götze, L., Helbig, G. (2001): Linguistischer Ansatz, in: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 12-30.
14. Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (2001): Die Struktur des Faches, in: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 1-11.
15. Jäger, E.J., Neumann, S., Ohmann, E. (2003): *Botanik. 5. Auflage*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

16. Korhonen, J. (2007): Probleme der kontrastiven Phraseologie, in Burger, H., Dobrovol'skij, D., Kühn, P., Norrick, N. R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung, 1. Halbband*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 574-589.
17. Menac, A. (2007). *Hrvatska frazeologija*. Zagreb: Knjigra.
18. Mokienko, V. (2009): Phraseologie, in: Kempgen, S., Kosta, P., Berger, T., Gutschmidt, K. (Hrsg.): *Die slavischen Sprachen: ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung, Band 1*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 792-801.
19. Neuner, G. (2001): Didaktisch-methodischer Ansatz: Die lehr- und lernwissenschaftliche Perspektive, in: Helbig, G., Götze, L., Henrici, G., Krumm, H.-J. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, S. 31-40.
20. Palm, C. (1997): *Phraseologie. Eine Einführung. 2. Auflage*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
21. Rösler, D. (2012): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler.

#### Wörterbücher:

1. Dudenredaktion (2013): *Duden Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 4. Auflage*. Berlin: Dudenverlag.
2. Dudenredaktion (2014): *Duden. Wer hat den Teufel an die Wand gemalt? Redesarten – wo sie herkommen, was sie bedeuten*. Berlin: Dudenverlag.
3. Herzog, A. (1993): *Idiomatische Redewendungen von A – Z. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt – Verlag Enzyklopädie.
4. Menac A., Fink Arsovski Ž., Venturin R. (2003): *Hrvatski frazeološki rječnik*. Zagreb: Naklada Ljevak.
5. Menac A., Fink Arsovski Ž., Venturin R. (2014): *Hrvatski frazeološki rječnik*. Zagreb: Naklada Ljevak.
6. Siefiring, J. (Hrsg.) (2004): *The Oxford Dictionary of Idioms*. Oxford: Oxford University Press.
7. Vrgoč D., Fink Arsovski Ž. (2008): *Hrvatsko-engleski frazeološki rječnik*. Zagreb: Naklada Ljevak.

#### Internetquellen:

1. Duden-Onlinewörterbuch: <https://www.duden.de/>. (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)
2. Ettinger, S. (2019): Leistung und Grenzen der Phraseodidaktik. Zehn kritische Fragen zum gegenwärtigen Forschungsstand, in: Gévaudan, P., Lautenbach, H., Nebrig, A., Schneck,

- P., Scholler, D. (Hrsg.): *PhiN, Philologie im Netz*, 87/2019. S. 84-124. <http://web.fu-berlin.de/phn/phn87/p87t6.htm>. (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)
3. Hrvatski jezični portal: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search>. (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)
  4. Menac, A. (1994): Frazeologija u različitim tipovima jednojezičnih hrvatskih rječnika, in: *Filologija* 22-23. Zagreb, S. 161-168. [https://hrcak.srce.hr/index.php?show=toc&id\\_broj=12688&lang=en](https://hrcak.srce.hr/index.php?show=toc&id_broj=12688&lang=en). (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)
  5. Odluka o donošenju kurikuluma za nastavni predmet Njemački jezik za osnovne škole i gimnazije u Republici Hrvatskoj: [https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019\\_01\\_7\\_141.html](https://narodne-novine.nn.hr/clanci/sluzbeni/2019_01_7_141.html). (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)
  6. Online Biblija: <https://biblija.ks.hr/>. (zuletzt aufgerufen am 20.08.2020)

#### Zeitungsartikel (Internet):

1. FDP-Chef Theurer warnt vor „Öko-Diktatur“: <https://www.sueddeutsche.de/politik/parteien-stuttgart-fdp-chef-theurer-warnt-vor-oeko-diktatur-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190903-99-717268>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)
2. Apple zahlt 60 Millionen Dollar für iPad-Namensrechte: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/streit-mit-chinesischer-firma-apple-zahlt-60-millionen-dollar-fuer-ipad-namensrechte/6822868.html>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)
3. US-Wahl – Trump: Briefwähler sollen zwei Mal abstimmen: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/trump-uswahl-briefwahl-100.html>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)
4. Puma im Abwärtssog: <https://www.weser-kurier.de/deutschland-welt/deutschland-welt-wirtschaft-artikel,-Puma-im-Abwaertssog- arid,621639.html>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)

#### Videos:

1. Das sagt man so! – Mit jemandem ist nicht gut Kirschen essen: <https://www.dw.com/de/mit-jemandem-ist-nicht-gut-kirschen-essen/1-19267493>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)
2. Das sagt man so! – Etwas durch die Blume sagen: <https://www.dw.com/de/etwas-durch-die-blume-sagen/1-18745487>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)

3. Das sagt man so! – Jemanden auf die Palme bringen: <https://www.dw.com/de/jemanden-auf-die-palme-bringen/1-18745538>. (zuletzt aufgerufen am 06.09.2020)

## **Zusammenfassung**

Der Gegenstand der vorliegenden Masterarbeit ist eine Vergleichsanalyse der phraseologischen Einheiten mit ausgewählten botanischen Komponenten im Deutschen und Kroatischen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, eine Teilmenge von deutschen und kroatischen Phraseologismen zu analysieren und miteinander zu vergleichen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten dazwischen zu ermitteln.

Die gewonnenen Ergebnisse und theoretischen Ansätze dienen im zweiten Teil der Arbeit, der didaktisch-methodisch angelegt ist, als eine Grundlage für Überlegungen über die Rolle und den Platz der Phraseologie im Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht sowie für einen Entwurf für eine Unterrichtsstunde in der vierten Klasse an kroatischen Gymnasien.

Schlüsselwörter: Phraseologie, botanische Komponenten, Deutsch, Kroatisch, Vergleichsanalyse, DaF-Unterricht, Unterrichtsentwurf

Ključne riječi: frazeologija, botaničke komponente, njemački jezik, hrvatski jezik, usporedna analiza, nastava njemačkog kao stranog jezika, plan nastavnog sata